

Anzeigen:
Die heutige Ausgabe über deren Raum 10 Bl., für eine
Seite 15 Bl., der mehrmaligen Aufnahme Nachsch.
zusätzlich 30 Bl., für auswärts 50 Bl., Beilagegebühr
per Zeile mit 2.50.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Bl., vierteljährlich 150 Bl., durch die Post bezogen
vierteljährlich RM. 1.75 außer Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgedruckten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 52. Mittwoch, den 2. März 1904. 19. Jahrgang.

Die Volkswohlfahrts-Bestrebungen.

Die Summe, welche die Träger der Invalidenversicherung für gemeinnützige Zwecke bis Ende 1903 von ihrem Vermögen hergegeben hatten, belief sich, den „Verl. der Nachr.“ zufolge, auf 365,9 Millionen Mark. Davon waren 69,6 Millionen Mark zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses, 148,9 Millionen Mark für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, sowie Volkshäusern, für Gemeindefeststellungen, Herbergen zur Heimath, Arbeiterkolonien, Volksbäder, Blindenheime, Kleinkinderkuren, für Schlachthäuser, Wasserleitungs-, Kanalisations- u. Anlagen, für Spar- und Konsumvereine und andere ähnliche Wohlfahrtsbestrebungen, 118,4 Millionen Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen, 29,1 Millionen Mark für eigene Veranstaltungen, wie Krankenhäuser, Heilanstalten, Lungenheilstätten, Erholungs- und Genesungsheime, Invalidenhäuser u. v. vorausgab. Auf die Versicherungsanstalten entfiel von der Gesamtsumme der Betrag von 350,2 Millionen Mark, auf die zugelassenen Klassen ein solcher von 15,7 Millionen Mark. Unter den Versicherungsanstalten ragen einzelne mit besonders großen Beträgen auf dem gemeinnützigen Gebiete hervor. So hatten bis Ende 1903 für die oben angegebenen Zwecke hergegeben: Königreich Sachsen 47 Millionen Mark, Rheinprovinz 31,8 Millionen, Hessen-Nassau 30,1 Millionen, Hannover 23 Millionen, Brandenburg 20,6 Millionen, Württemberg 20,5 Millionen, Berlin 17 Millionen, Baden 16,9 Millionen, Schlesien 15,1 Millionen, Pommern 14, 6 Millionen, Provinz Sachsen-Anhalt 13,2 Millionen, Schleswig-Holstein 12,9 Millionen, Westfalen 10,1 Millionen Mark.

Besonders dürfte die Thätigkeit interessieren, die die Versicherungsanstalten auf dem Arbeiterwohnungsgebiete entfaltet haben. Von den für diesen Zweck von ihnen bis zum Jahre 1903 aufgewendeten 109,5 Millionen Mark kamen 21,8 auf die Rheinprovinz. Sie steht demnach in der Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen an der Spitze aller Anstalten. Ihr folgt Hannover mit 16,4 Millionen, Königreich Sachsen mit 9,7 Millionen, Baden mit 7,9 Millionen, Hessen-Nassau mit 7,3 Millionen, Westfalen mit 7,1 Millionen, Württemberg mit 6,5 Millionen, Schleswig-Holstein mit 5,9, die Hansestädte mit 3,8, Großherzogthum Hessen mit 3 und Thüringen mit nahezu 3 Millionen Mark. Von den 109,5 Millionen, die insgesammt für die Arbeiterwohnungen hergegeben wurden, waren 90,5 Millionen Mark innerhalb und 19 Millionen Mark außerhalb der Reichsgrenzen angelegt. Von den 19 Millionen Mark entfielen

3,7 Millionen auf Hannover, 2,5 auf Schleswig-Holstein, je 1,9 auf Königreich Sachsen und die Hansestädte, 1,8 auf die Rheinprovinz, 1,5 auf Hessen-Nassau, 1,2 auf die Pfalz, 1 Million Mark auf Baden. Die Zinssätze für die letzteren Gelder haben bis 4 1/2 Prozent, die für die innerhalb der Reichsgrenzen hergegebenen übrigens bis zur gleichen Höhe betragen. Im Osten sind im Allgemeinen niedrigere Zinsen als im Westen von den Versicherungsanstalten berechnet worden.

Neue Kämpfe und Morde in Birika.

Gouverneur Leutwein telegraphirt unter dem 28. Febr.: „Die Kolonne des Majors v. Ertorf hatte am 25. Februar ein sehr wichtiges und schweres Gefecht an der Wasserstelle Othjinnanapa, 50 Kilometer östlich von Omaruru, gegen zahlreiche tapfer fechtende Hereros in einer vorzüglichen Stellung, gegen welche eine Artilleriewirkung unmöglich war. Abends wurde die feindliche Stellung durch einen Sturm der Kompagnie Franke durchbrochen, worauf die Hereros sich in östlicher Richtung zurückzogen. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Erbeutet wurden 500 Stück Grobvieh und 2000 Stück Kleinvieh. Diesseitige Verluste: tot Oberleutnant Otto Schulze aus Krosien; schwer verwundet die Oberleutnants Freiherr v. Schönau-Wehr, Schumwede im linken Arm, und Hannemann vom Seeboatin. Leutnant v. Stillingen, beide durch die rechten Oberarm, Gefreiter Volkath Friedrich aus Götting, Kreis Jerbst, Querschuh in den Unterleifer; Gefreiter Ernst Binder aus Holzgerlingen in Schwaben, Schuh durch die linke Lunge und den linken Oberarm; leicht verwundet: Sergeant Bernhard Weder aus Bradupönen in Ostpreußen, Streichschuß am rechten Becken, Gefreiter Bruno Sputh aus Schönefeld, Kreis Leipzig, Streichschuß am linken Unterarm, Gefreiter Reinhold Meisel aus Wald, Kreis Zittau in Sachsen, Streichschuß am Kopf.“

Die Wasserstelle, an welcher Major v. Ertorf am 25. Februar den Hereros ein erfolgreiches Gefecht lieferte, ist auf den Karten nicht verzeichnet. Es scheint, daß der Ort am Netjoberge in der Nähe des Weges zu suchen ist, der von Omaruru über Omburo nach dem Ombua-Matoko und von hier in nordöstlicher Richtung nach Waterberg und Grootfontein führt. Die Dauer des Gefechtes läßt auf die Hartnäckigkeit des Widerstands der Gegner schließen. Die Schutztruppenkompanie Franke, die sich bei dem Entsat von Windhoek und Okahandja und sodann bei dem Durchbruch durch die Hereros nach Omaruru hinein rühmlich ausgezeichnet hatte, hat

sich auch diesmal hervorgethan und das Gefecht entschieden. So damit der Weg nach Waterberg freigegeben ist, muß sich bald zeigen.

Gouverneur Leutwein meldet ferner unter dem 29. Februar, daß die Kolonne des Majors v. Glasenapp Ombango erreicht habe. Der Feind sei nördlich ausgemichen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach einer telegraphischen Mittheilung des Gouverneurs von Kamerun ist die Kolonne der aus Anlaß der Nachricht von dem Tode des Stationsleiters Grafen Bücker entlassenen Strafexpedition unter Leutnant Ritschmann am Großfluß eingetroffen. Hier hat inzwischen der Misserfolg der Bücker-Expedition weitere Ausschreitungen gegen die Gesellschaft „Nordwestkammerun“ hervorgerufen. Drei Angehörige, Ritscher, Schoof und Schmidt, wurden getötet, die Faktoreien geplündert und zerstört. Es verlautet, die Station Ombango sei auch zerstört. Das Gouvernament wurde angewiesen, über die Angelegenheit fortlaufend weiter zu berichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Japanischer Flottenbefehl. — Korea.

Die russische Telegraphenagentur meldet aus Viaojiang: In Nantchwang lebende Ausländer theilen mit: Die japanische Flotte erhielt Befehl, am 1. März unbedingt Port Arthur zu stürmen und einzunehmen. Die Konzentration der chinesischen Truppen westlich von Mukden im Rayon Kuponghe und Schimintun erscheine sehr verdächtig. Die chinesischen Truppen verstärkten ihre Positionen und schafften Kampfvorräthe herbei. Die Haltung der Bevölkerung sei nicht überall zuverlässig; in manchen Orten verteilte sie den Verkauf von Produkten. General Nitschinsk mit einer berittenen Kosakenabtheilung erreichte heute Kajan und wird in Nishiojan erwartet; Leute und Pferde sind gesund, die Verpflegung ist gesichert, die Stimmung ist muthig. — Die koreanischen Amtspersonen in den von den Russen durchzogenen Orten flüchteten und benachrichtigten die Japaner von der Ankunft der Russen. Die Kosaken hätten in Nordkorea die Telegraphenlinie in Besitz genommen. Ein von General Linewitsch gefandtes Infanteriecorps sei der Kosakenabtheilung nachgerückt. Der in Nishiojan aufgegriffene japanische Major des Generalstabs Logajewitsch nebst fünf japanischen Gendarmen seien nach Viaojiang gebracht worden.

Neue Zusammenstöße.

Eine weiter aus Viaojiang vom 27. ds. eingegangene Meldung bestätigt, daß die Kavallerie der russischen Avant-

Kleines Feuilleton.

Ein japanisches Kriegsged. Ein in München lebender japanischer Medizinstudirender, der bisher noch nicht zu den Waffen in die Heimath gerufen worden ist, stellt den „Münch. Nachr.“ ein Gedicht zur Verfügung, das ein einfacher japanischer Soldat während des Feldzuges gegen China im Winter 1894-95 verfaßt hat. Der Uebersetzer hat dem Original nach Form und Inhalt möglichst nahe zu kommen versucht und keinerlei Verbesserungen oder Ergänzungen daran vorgenommen. Das von patriotischem Geiste befeelt und rühmend in der Schlusstrope bemerkenswerthe Gedicht lautet:

Durch tiefen Schnee — marschiren wir,
Bei Sturm mit unfremm Troß,
Ein weißes Tuch — deckt Fuß und Weg,
Ein finst so manches Noß.
Wo find wir hier?
— In Feind's Revier —
Das stärkt uns Herz und Sinn,
Se, — Kamerad — wieviel Tabak
Ist noch imbeutel dein? —

Gedörter Fisch, ein wenig Reis
Stilt oft des Hungers Qual.
Wohl uns, wenn noch gesalzne Pflaum*)
Bereichert unser Mahl.
Und Abends dann,
Wenn jedermann
Sich wärmt beim rauch'gen Feuer
Dem feuchten Soß, besprechen wir
Des Tages Abenteuer.

*) Gesalzene Pflaumen bilden einen wichtigen Bestandtheil des japanischen Proviantes im Kriege.

Oft todesmüd' nach heißem Kampf
Geh'n wir im Schnee zur Ruh',
Und beden den erstarrten Leib
Mit unserm Mantel zu.
Das nasse Kleid
Bringt vieles Leid,
Die Kälte macht uns Pein,
Und traurig glänzt vom Himmelszelt
Des Mondes bleicher Schein

Zum Krieg sind wir geboren,
Wir sind des Reiches Wehr,
Dies ist uns unser Leben,
Wenn's gilt uns des Landes Ehr'.
Und kam' vom harten Streite
Als einz'ger ich zurück,
So schien' mir in der Heimath
Doch nimmermehr das Glück.
Ob auch die weichsten Kleider
Man dorten mir beiseert,
Ich würde d'rin ersticken,
Dacht' ich der Toten werth.

In einem französischen Irrenhause erdroßelt. Ein gräßlicher Vorfall, der sich im Irrenhause zu Tours ereignet hat, beschäftigt diese Tage die Gerichte. Ein Patient der Anstalt, namens Mächin, litt an Paralyse und war an der Zunge gelähmt; er wollte eines Morgens im Speisesaal einem Wärter gegenüber einen Wunsch äußern und zupfte den Beamten, da er nicht sprechen konnte, wiederholt am Hemmel. Das ärgerte den Aufseher und er holte, anstatt zu versuchen, den Wunsch des Kranken zu verstehen, die Zwangsjacke, Mächin wollte nun flüchten, aber ein anderer Wärter warf ihm von hinten eine Schürze um den Hals und wirkte den Patienten, während zwei andere Aufseher den Unwilligen mit dem Gesicht gegen den Fußboden drückten und ein vierter ihm das Antlitz in den Boden stemmte. Nach einem erbitterten Kampfe gegen die Uebermacht fiel Mächin plötzlich leblos zusammen und war erstickt. Man begrub den To-

ten, und der Chefarzt der Irrenanstalt erklärte, er sei am Herzschlag gestorben. Erst acht Tage nach der Beerdigung erzählte einer der Wärter einem Polizeibeamten in Tours die „spasshafte Geschichte“, wie man in der Anstalt unruhige Patienten zur Ruhe bringe. Der Schutzmann erstattete bei der Staatsanwaltschaft Anzeige, und die vier Wärter wurden wegen Totschlags vor Gericht gestellt. Die Verhandlung ergab höchst bedenkliche Einzelheiten über die Zustände in dem Irrenhause. Alle vier angeklagten Wärter waren mehrfach wegen Diebstahls, Betrugs, Vagabondage und Körperverletzung verurtheilt. Einer von ihnen hatte im Krankenhaus zu Vicoire einen Mann im Bad durch Verbrühen getötet und war trotzdem in Tours angestellt worden. Das Würgen mit der Schürze galt in Tours als das gewöhnliche Mittel, widerstrebende Kranke zu zähmen. Gegen den Chefarzt der Anstalt erhebt der „Figaro“ die schwere Beschuldigung, er habe den Fall vertuschen wollen; denn als man die Leiche des Mächin exhumirte, fehlten in ihr Herz, Kehlkopf, Lunge und Gehirn, aus deren Zustand der Tod durch Erdroßeln festzustellen gewesen wäre. Als man den Arzt fragte, wieso diese Theile verschwunden seien, erwiderte er, es sei Sache des Laboratoriumsdieners, derartige Ueberbleibsel zu beseitigen. Die vier Krankenwärter wurden zu Gefängnisstrafen verurtheilt.

Leicht erklärlich.

Leutnant Schmiedig von der Artillerie ist mit Leib und Seele Soldat und ein großer Verehrer seiner Waffe; natürlich auch junger Mann. In einer Gesellschaft sucht er diese beide Neigungen zu vereinigen, indem er einem Ritt, je anmutiger Mädchen von den neuesten technischen Fortschritten erzählt. Seine holden Zuhörerinnen vermögen den gründlichen Auseinandersetzungen nur mühsam zu folgen. Endlich bemerkt ein Fräulein ein wenig spitz: „Sie haben uns schon viel erklärt; bitte, jetzt sagen Sie uns aber auch, warum die Artillerie gerade eine Heilige, die h. Barbara, als Schutzpatronin verehrt. Warum nicht einen Krieger, etwa den heiligen Martin?“ „Unabigtes Fräulein,“ antwortet Schmiedig, „das hat seine tiefe Begründung, Frauen und Kanonen haben stets das selbe Noth.“

garde etwa 200 Werst ins Innere von Korea vorgebrungen ist und japanische Vortruppen, die von Pjoenjang kamen, in einem Gefecht geworfen hat, ferner, daß General Lennowitsch Infanterie zur Verstärkung der Kavallerie und der Position der Russen in Nordkorea abgeordnet hat.

Der Russ. Tel.-Ag. sind ferner folgende Meldungen zugegangen: Mukden, 29. Februar. Seit den Kämpfen vom 25. und 26. ds. haben die Japaner ihren Angriff auf Port Arthur nicht erneuert. — Wladivostok, 29. Februar. Die Nachricht, daß die Japaner in der Bohjebucht Truppen gelandet hätten, hat keine Bestätigung gefunden.

Aus Petersburg wird ferner berichtet: Wie es heißt, sind bei dem Vorpustengeficht zwischen Russen und Japanern den Japanern 150 Pferde abgenommen worden. Dieselben seien von den Russen an die Koreaner verkauft worden.

Gestern fanden zwischen Russen und Japanern nördlich von Dsjoa Zusammenstöße statt. Einzelheiten fehlen noch. — Der Kaiser von Korea, der Thronfolger und einige Prinzen spendeten gemeinschaftlich 180 000 Yen für japanische Verwundete.

Zwischenfälle zur See.

Sämtliche intervenierenden Mächte sind, wie es heißt, dahin einig geworden, das russische Kanonenboot „Mandschuria“ unter der Bedingung freizugeben, daß für die Dauer des Krieges die Bedienung desselben vermindert wird.

Der englische Dampfer „Palawan“, nach Yokohama unterwegs, ist im Roten Meere von russischen Kriegsschiffen angehalten worden. Er wurde von russischen Marineoffizieren revidiert. Der Dampfer „Arabis“ berichtet, daß 15 russische Schiffe im Golfe von Suez liegen.

Ein weiblicher Infanterist.

Frau Puschny, Tochter des Obersten Kassimow Kondurov, erhielt vom Kriegsminister die Erlaubnis, als freiwilliger Gemeiner in das nach Ostasien abgehende 1. Infanterie-Regiment einzutreten.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Vom Kriegsschauplatz. — Die Neutralität Chinas.

Rom, 1. März. Die Tribuna meldet aus Putschau folgendes: Die Regierungsbeamten wurden von Russen nach Charborowst beordert. Der russische Gesandte in Peking habe der chinesischen Regierung mitgeteilt, Rußland könne die Neutralitäts-Erklärung Chinas nur beachten, falls dieses die Unterdrückung der Banden in der Mandschurei herbeiführen würde. In Peking habe man geantwortet, die bestehenden Zustände in der Mandschurei verhinderten jede Aktion der Souveränität.

Paris, 1. März. Aus Seoul wird telegraphiert: Das 10. ostasiatische Regiment, das sich bei Pinghang von der japanischen Uebermacht zurückziehen mußte, begegnete erheblichen Schwierigkeiten. Gleichwohl sind die Japaner darauf vorbereitet, heute mit einer größeren Abtheilung dieses Regiments zusammen zu stoßen. General Stöckels Tagesbefehl wird hier dahin kommentiert, daß es der japanischen Garbedivision gelingen könne, sich auf der Halbinsel Niantung festzusetzen, während sie in Korea vermurthet worden war.

Neuer Angriff auf Port Arthur.

Der der japanischen Flotte gegebene Befehl, Port Arthur bis zum 1. März unter allen Umständen zu nehmen, ist prompt befolgt worden. Es hat ein neuerlicher Angriff stattgefunden, und wenn auch das Endziel, die Einnahme des Hafens, noch nicht erreicht wurde, so sind den russischen Schiffen doch schwere Beschädigungen zugefügt worden. Wir erhalten folgendes Telegramm:

London, 1. März. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Putschau von 29. Februar telegraphiert: Morgens erschienen 16 japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur und eröffneten ein heftiges Feuer. Die russischen Kreuzer „Novik“, „Kold“, und „Bajan“ ließen mit 4 Torpedobooten aus dem Hafen, um die Japaner anzugreifen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen. Der „Kold“ befindet sich in sinkendem Zustand, der „Novik“ wurde schwer beschädigt, 1 Torpedoboot ist gesunken; auch der „Retwian“ erlitt wieder Beschädigungen. Nach zweifündigem Feuer zog sich die japanische Flotte in voller Ordnung zurück. — Russische Artillerie ging nach der Pigeon-Bai ab.

Das japanisch-koreanische Bündniß.

Wien, 1. März. An zuständiger Stelle werden die ursprünglichen Meldungen über die Bedeutung des japanisch-koreanischen Bündnisses wesentlich abgeschwächt. Es wird erklärt, Korea habe keineswegs die Verpflichtung, Japan militärisch zu unterstützen auf sich genommen. Alle Bestimmungen des Vertrages, dessen Wortlaut der hiesigen japanischen Gesandtschaft vorliegt, beziehen sich ausschließlich auf die innere Politik Koreas, das weiterhin seine Neutralität bewahren werde.

Tokio, 1. März. (Reuter.) Der britische und amerikanische Gesandte in Seoul stehen dem japanisch-koreanischen Vertrage günstig gegenüber. — Die Regierung wies die Ortsbehörden an, dem russischen Konsul in Pusan weitgehenden Schutz und Erleichterungen zu gewähren, der heute in Wosi aufbricht und von dort nach Nagasaki reist, um sich dort zur Heimreise einzuschiffen.

Rußland und Amerika.

Washington, 1. März. (Reuter.) Bezüglich der russischen Erklärung über Nahrungsmittel als Kriegskontrabande sprach sich das Staatsdepartement dahin aus, daß die Nahrungsmittel je nach ihrer Bestimmung behandelt werden müßten. Wenn sie für Armeelieferungen bestimmt wären, seien sie Kriegskontrabande, wenn sie für Privatleute bestimmt wären, ausgenommen für belagerte Städte, dürften sie nicht beschlagnahmt werden. — Rußland hat den amerikanischen Offizieren gestattet, das russische Meer auf dem Kriegsschauplatz zu besuchen.

Demonstrationen.

Wien, 1. März. Vor der russischen Botschaft veranstalteten gestern ungefähr 2000 in Wien lebende Slawen, welche in geschlossenem Zuge marschirten, eine Kundgebung für Rußland, indem sie tschechische und slawische Lieder sangen. Sie entsandten eine Abordnung zum Grafen Kapnist, der erwiderte, daß diese Sympathie-Bezeugung im jetzigen schweren Augenblick für Rußland doppelt werthvoll sei.



* Wiesbaden, 1. März 1904

Die Börsensteuer.

Nach der „Natib. Korr.“ nimmt man in Bundesrathskreisen an, die Vorlage zur theilweisen Herabsetzung der Börsensteuer werde an den Reichstag so zeitig gelangen, daß die Verathung gleichzeitig mit dem Etat der Zölle der Verbrauchssteuern und der kleinen Finanzreform in der Budgetkommission erfolgen kann.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Ueber das Ergeß des Botchafters Szövény bei dem vorgestrigen Ministerrathe wird noch Folgendes bekannt: Da Deutschland hinsichtlich des Getreides an den Minimalzöllen festhalte, so würde Oesterreich vielleicht durch eine Ermäßigung des Roggenzölles im russischen Vertrage eine Breishe in das System der Minimalzölle Deutschlands legen können. Die Bestrebungen sind jetzt auf Viehzölle, und vor allem auf eine für Oesterreich günstige Veterinär-Konvention gerichtet. Bei den Industriezöllen wird das Bestreben der Regierung darauf gerichtet sein, für Leinen, Glas und Holz sowie andere Industriezweige eine Ermäßigung durchzusetzen. Im Allgemeinen wurde bei der Diskussion konstatiert, daß Oesterreich und Deutschland den ernststen Willen haben, zu einem Handelsvertrage zu kommen.

König Peter über die Lage.

Bei einem am Anlaß der serbischen Centenarfeier stattgehabten Souper hielt König Peter eine Ansprache, in der er den Ernst der Lage auf dem Balkan betonte. Obgleich Serbien keine Eroberungspolitik treibe, könne es nicht zugeben, daß seine Rechte bedroht werden, die Offiziere möchten sich daher auf große Tage vorbereiten.

Krüger.

Aus Mentone, 29. Februar, wird gemeldet: Die auswärtigen beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger sind unbegründet. Der Arzt Krügers erklärte, daß dieser sich der besten Gesundheit erfreue.

Deutschland.

* Berlin, 29. Februar. Der preussische Hof legt heute für den jungen Prinzen Heinrich Trauer auf 14 Tage, bis einschließlich 11. März, an.

Paul Göhre hat auf die Reichstagskandidatur im Wahlkreise Schoppa-Marienberg verzichtet. An seiner Stelle wird der Photograph Binkau aus Leipzig kandidiren.

Wie das B. L. hört, sollen demnächst die Grenz-Provinzen mit einem Netz von Stationen für Funkentelegraphie überzogen werden.

* München, 29. Februar. Die heute Mittag im Abgeordnetenhaus erfolgte Abstimmung über den Landtags-Wahlgesetzentwurf ergab 96 Stimmen für und 60 Stimmen gegen den Entwurf. Derselbe hat sonach die vorgeschriebene Mehrheit nicht erhalten, da dieselbe 104 hätte betragen müssen. Für den Entwurf stimmten geschlossen das Centrum und die Sozialdemokraten sowie der Abgeordnete Lutz von der freien Vereinigung, der demokratische Abgeordnete Kroll, sowie der Bündler Gebhardt.

Ausland.

* Wien, 1. Februar. „Narodny List“ meldet, es werde dem für den 6. März einberufenen Reichsrath keine Regierungsvorlage unterbreitet werden, außer der Rekruten-Vorlage, die seit dem 6. Dezember eingebracht ist. — Zu dem Gerücht von der Auflösung des Reichsrathes schreibt das Blatt: Wir wollen die Richtigkeit dieses Gerüchtes nicht auf seine Wahrheit prüfen, aber es empfiehlt sich, für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Deutscher Reichstag.

(45. Sitzung vom 29. Februar, 1 Uhr.)

Die Verathung des Etats des Reichsjustizamtes, Titel Staatssekretär, wird mit der Debatte über das

Fremdenrecht

und den Königsberger Geheimbund-Prozess fortgesetzt.

Abg. von Normann (Konf.) bemerkt kurz, nach den vorgestrigen Erklärungen des Ministers des Innern sei für seine Freunde die Sache erledigt.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Sp.) bemerkt, die beiden Minister Preußens hätten der Sozialdemokratie geradezu Schlepperdienste geleistet durch die politische Rücksichtslosigkeit, mit der sie sechs Wochen vorbeigehen ließen, ehe sie sich hier äußerten. Was den Königsberger Geheimbund-Prozess anlangt, so habe die Art, wie die beiden Minister sich im Abgeordnetenhaus ausgesprochen hätten, mindestens den Anschein einer Beeinflussung der Richter in einem noch schwebenden Prozess erwecken müssen. In seinen weiteren Ausführungen verurtheilt Redner die Auslieferung, die der Minister fälschlich als bloße Ausweisungen hinstelle. Wir wollen, so schließt der Redner, keine Polizeidienste gegenüber diesem Sozialismus.

Minister Schönstedt betont, dem Gesetz zufolge stehe dem Angeklagten überhaupt kein Recht zur Einsicht in die Akten zu und auch dem Verteidiger nur dann, wenn die Voruntersuchung abgeschlossen ist und Anklage erhoben wird.

Staatssekretär Richthofen stellt entschieden in Abrede, daß irgend eine Ausweisung erfolgt sei auf Grund des Auslieferungsvertrages mit Rußland. Es habe keine einzige Auslieferung stattgefunden, sondern nur Ausweisungen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) wendet sich dagegen, wie vorgestern Minister Hammerstein aus der bekannten Verammlung in Berlin Kapital geschlagen habe zur Vertheidigung der preussischen Polenpolitik.

Inzwischen ist ein Antrag Bebel eingegangen, den Reichskanzler zu ersuchen, daß er baldmöglichst einen Gesetzentwurf einbringe zur einheitlichen Regelung des Fremdenrechts, der insbesondere auch eine Bestimmung erhalten soll, durch welches die Zulassung ausländischer Polizeigemein zur Ueberwachung von Ausländern im deutschen Reiche verboten wird.

Nach einer Bemerkung des Ministers von Hammerstein protestirt

Abg. Schrader (freis. Ver.) dagegen, daß in Deutschland eine Spionage ausgeübt wird, die von Rußland ausgehe. Redner übt dann scharfe Kritik an unserem Ausweisungswesen und sagt, ein Vertrag, der uns zwingt, an Rußland jeden in Rußland auch nur Angeklagten auszuliefern, existire in der ganzen Welt weiter nicht mehr.

Abg. Sattler (natl.) ist mit den Ausführungen der Minister einverstanden und betont, es sei überall nach Recht und Gesetz gehandelt worden.

Abg. Spahn (Centr.) erklärt, daß Uebereinstimmung über die Ausweisungstragen mit den preussischen Ministern nunmehr bestehe.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, daß auf den Minister Schönstedt zweifellos der Vorwurf hängen bleibe, daß er im Abgeordnetenhaus aus den Akten Dinge vorgetragen habe, die die im Königsberger Prozess Angeklagten belasten könnten. Redner verbreitet sich in ausführlicher Weise über die russische Politik, ihre Despotie und Gewaltthätigkeiten und schließt: Diese Zustände, die die Mißbilligung jedes anständigen Menschen finden, müssen aufhören, wenn nicht unter diesem, dann vielleicht unter einem anderen Reichskanzler.

Reichskanzler Graf Bülow glaubt, daß die Regierung die Pflicht haben, sich gegenüber der anarchistischen Propaganda zu unterstützen, daß dem internationalen Charakter der vom Anarchismus drohenden Gefahr von Seiten der Regierung eine internationale Gemeinschaft der Abwehr entgegengetreten werden muß, daß die Best des Anarchismus gerade so bekämpft werden muß, wie jede andere Seuche. Der Minister zählt in seinen weiteren Ausführungen die von den Anarchisten in dem letzten Jahrzehnt verübten Morde an regierenden Persönlichkeiten auf und erörtert dann die Befehle der deutschen Behörden bei den Ausweisungen. Redner fährt dann fort: Unsere deutschen Behörden sollen den russischen zu Hilfe kommen lediglich soweit, als es der Zweck erheischt, nämlich der Zweck der Bekämpfung des Anarchismus. Von Maßnahmen gegen harmlose liberale russische Staatsangehörige ist keine Rede und keinem russischen Studenten, der sich ruhig seinem Studium hingibt, werden Hindernisse in den Weg gelegt. Der Zweck der Ausführungen Bebel's war uns mit Rußland zu verheizen, die Revolution, den Krieg zu entfesseln. Wir werden es verhindern, daß bei uns Machinationen gegen Rußland betrieben werden. Unbekümmert um die sozialdemokratischen Quertreibereien werden wir die vertrauensvollen Beziehungen aufrecht erhalten, die uns mit Rußland verbinden.

Nachdem sich noch die Abg. von Nordhoff, Gaar, der Minister Schönstedt, Hammerstein und Richthofen betheiligten, wies letzterer, zu den Sozialdemokraten gewandt, aus, daß man auch in den Vereinigten Staaten die Anarchisten ausweise, wird nach weiterer Debatte dieselbe geschlossen. Die Resolution Auer wird abgelehnt.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verathung, als Justizamt, und dann Militär-Etat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben, wozu 15 Millionen gefordert werden, an die Budgetkommission verwiesen und dann die zweite Verathung des Etats der Bau-Verwaltung fortgesetzt. Dieser Etat wird morgen weiter verathen.



Der verhaftete Bankier Fritz Meyer ist jetzt nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit überführt worden. Das gegen ihn anhängig gemachte Verfahren lautet auf betrügerischen Bankrott, doch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Nach Unterschlagung von 10 000 Mark ist der 34jährige Erbe Stalberg eines Berliner Verlagshauses flüchtig.

Mord und Selbstmord. Man meldet uns aus München, 29. Februar: Die in der Neuhäuserstraße wohnende Stenographin-Inhaberin, Frau Theuer, wurde heute Morgen von ihrem Zimmerherrn, dem Magistratssekretär Georg Schlach, durch drei Revolverkugeln getödtet. Schlach tödtete sich selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Der Täter wollte mit Frau Theuer, welche an einem geisteskranken Arzt verheirathet ist, ein Liebesverhältniß anknüpfen, worauf sich die Ermordete jedoch nicht einließ.

Das Attentat auf Max Nordau. Ein Telegramm meldet uns aus Paris, 1. März: Der Untersuchungsrichter verurtheilt die Einstellung des Verfahrens gegen den Armenier Lechin, welcher kürzlich den Anschlag auf Max Nordau, den Präsidenten des Zionisten-Kongresses, verübte, da er nach dem ärztlichen Gutachten für die That nicht verantwortlich zu machen sei. Lechin wird in eine Irrenanstalt übergeführt.



Aus der Umgegend.

Im Lande, 28. Februar. Das seit einigen Tagen wieder eingetretene leichte Frostwetter kommt sowohl den Landwirten wie auch den Winzern sehr zu Statten. Während bei dem bisherigen steten Wechselwetter niemand daran denken konnte, in Feld und Weinberg irgend welche Arbeit zu verrichten, so ist sich in der Vegetation in Flur und Bäumen das Leben schon recht bemerkbar gemacht hatte, und man darob freudig war, ist jetzt wieder ein Stillstand eingetreten und der Frost hat man in Feld und Weinbergen mit Einbringen von Wein in manchen der Weinreben und Befahren der Weinberge zu tun. Die Winterfaat, wie Roggen und Weizen, sowie die Winterklee, stehen recht äppig, jedoch bis jetzt die besten Hoffnungen besitzend. Im Weinbergbau herrscht eine allgemeine Stille. Mit dem ersten Abbruch des 1903er ist man noch beschäftigt. Derzeit spricht einen ganz passablen Mittelwein zu ergeben. — Der Verein nass. Land- und Forstwirtschaft wird auch in diesem Jahre wieder an solche Dienstboten, welche sich vorzugsweise mit der Arbeit und der Wartung des Viehes beschäftigen, eine Anzahl Prämien zur Vertheilung bringen. Adertnechte und Viehwärter, welche auf einen Preis reflektieren, müssen sich alsbald bei den Bürgermeister ihres Wohnortes melden.

Schierheim, 29. Februar. Das am letzten Sonntag von der evangelischen Gemeinde veranstaltete „stille“ Missionsspektakel ist in recht befriedigender Weise verlaufen. Der Gottesdienst am Vormittag, bei welchem Herr Missionar Kutenrieth aus Wiesbaden die Festpredigt übernommen hatte, war außerordentlich zahlreich besucht. Aber auch die aus diesem Anlaß am Nachmittag im Diakonissenheim veranstaltete Jahresfeier des Jungfrauenvereins ließ nichts zu wünschen übrig. Die Feier wurde eröffnet durch Gesang und eine Ansprache des Herrn Missionar Kutenrieth, dem Herr Pfarrer Wenzel folgte. Außerordentliches Interesse erregte dann die Schilderung der Verhältnisse in Afrika, die ein christlich-gewordener Nubier mit Hilfe eines Dolmetschers entwarf. Nach einer weiteren Ansprache des Herrn Pfarrer Wenzel und einem von demselben gesprochenen Gebete erfolgte der Schluss der Feier, bei welcher, wie auch erwähnt sein mag, von Wiesbadener Damen sehr schöne kirchliche Gesänge zum Vortrag gebracht wurden. — Das in der Turnhalle von hiesigen Damen, Herren und Kindern veranstaltete Benefizkonzert zum Besten der beiden Kleinfinderschulen hatte sich eines großen Erfolges in materieller wie auch in ideeller Beziehung zu erfreuen. Die teuersten Plätze waren voll, jedoch sich ein schöner Ertrag dem beabsichtigten Ziele schenken lassen wird. — Die so sehr häufig erwarteten Pflasterarbeiten in der Dogheimstraße und der Wilhelmstraße sind nunmehr in Angriff genommen worden. Vorläufig sind 6 Arbeiter tätig, doch treffen dieser Tage noch weitere 20 Mann ein, so daß dann die Arbeit mit Hochdruck betrieben werden kann.

Hochheim, 28. Februar. Gestern Abend fand im Gasthaus „zum Weingarten“ hier eine Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Von Auswärts waren der Vorsitzende des Bezirksvereins Herr Heide und das Vorstandsmitglied Herr Strittner anwesend. Ersterer eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Gäste und gab das Wort dem Herrn Inspektor Reiser zu seinem Vortrag. Dieser verbreitete sich in seinem etwa einstündigen Vortrage über das Thema: „Geheimnisvoller Abbruch landwirtschaftlicher Rechtsgeschäfte, insbesondere Kauf und Verkauf von Grundstücken“, in lateinischer Weise, unter Anführung verschiedener Fälle aus dem praktischen Leben. Die sich an den Vortrag knüpfende Diskussion gab den anwesenden Landwirthen Gelegenheit zu Mittheilungen, die von Herrn Inspektor Reiser dann in treffender Weise beantwortet wurden. Ramentlich waren die Ausführungen des Referenten in Bezug auf die den Landwirthen obliegenden Pflichten und Rechte bei der Anlegung des Grundbuchs für die hiesigen Verhältnisse sehr angebracht. — Zur Zeit wird an dem von der evangelischen Kirchengemeinde hier erworbenen früheren Ulrich'schen Garten die Mauer, welche dieses Grundstück vom dem der evangel. Kirche hier trennt, niedergelegt. Wie verlautet, soll auf diesem neu erworbenen Plage ein Diakonissenhaus nebst Kleinfinderbewahrschule errichtet werden.

W. Wied, 29. Februar. In einer gestern Nachmittag im Rathsaussaale stattgehabten Sitzung des Kirchenvorstands und der Gemeindevorstellung wurde die Pfarrhausneubaufrage erörtert. Hauptächlich handelte es sich um die Wahl eines geeigneten Bauplazes, wofür drei Projekte vorliegen. Das erste Projekt betrifft die Peter Schmidtsche Hofraithe mit Garten und den daran grenzenden Adam Müllerschen Garten und ein Grundstück des Herrn A. Alendörff 3., welche angekauft bezogen das alte Pfarrhaus eingetauscht werden sollen. Das zweite Projekt sieht vor, daß die Pfarrscheune abgebrochen und auf diesem Platz das neue Pfarrhaus gebaut werden soll. Das dritte Projekt, das von Seiten der Vorstände und Kirchengemeindevertreter am beifälligsten aufgenommen wurde, ist folgendes: Das alte Pfarrhaus soll abgebrochen und an seiner Stelle ein neues errichtet werden. Es handelt sich auch darum, für die Zukunft des Neubaus eine passende Wohnung für den Pfarrer, Herrn Franz Orth zu finden, was hoffentlich nicht allzu schwer sein wird. — In Anbetracht dessen, daß unsere Gemeinde schon schwer mit Steuern belastet ist, ist es Roth, große Sparmaßnahmen im Gemeindehaushalt walten zu lassen. Im Rechnungsjahre 1904—1905 werden 180 Proz. Gemeindesteuer bezahlt. Die jährliche Kirchensteuer betrug 20 Proz. Ob man aber mit diesem Prozentfuß nach dem Pfarrhausneubau ausreicht, ist fraglich.

W. Wied, 28. Februar. Herr Lehrer Schneider hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten, um dem diesjährigen Ost- und Weinbaukursus in Geisenheim beizuwohnen. Den Unterricht des Letzteren hat Herr Lehrer Rembsen auf die Dauer von 3 Wochen mit übernommen. — Auch in hiesiger Gemeinde hat man die Accise für Wein, Apfelwein, Branntwein, Honig und Mehl gänzlich aufgehoben, da durch die Biersteuer eine Entschädigung erzielt wird, welche die seitliche gesammte Acciseentlastung noch übersteigt.

Homburg v. d. S., 1. März. Der „Frl. Bg.“ zufolge erste die der Gütergüter, der 10.36 Uhr hier eintreffen sollte, im Bahnhof überfuhr. Ein Wagen fiel um, so daß die Passagiere des Schnellzuges Frankfurt-Homburg und des Personenwagens umsteigen mußten. Niemand wurde verletzt.

(S) Geisenheim, 29. Februar. Dem Wächter des Hofgutes „Hofgutes“ wurden in der verflochtenen Woche 6 Sack Korn und 2 Schinken gestohlen. Die Diebe, welche mit den drei Verhältnissen vertraut sein mußten, konnten bis jetzt nicht ermittelt werden; dagegen wurden die 6 Sack Korn in der Gemarkung Eibingen unter Weinbergspfählen versteckt aufgefunden. — Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden auf dem Johannisberger Scheidweg zwei junge Mädchen von einem jungen Menschen im Alter von angeblich etwa 20 Jahren angefallen und zu Boden geworfen. Auf die Hilferufe eilten in der Nähe befindliche Personen herbei, worauf der Angreifer sich schleunigst entfernte.

h. Rüdesheim, 29. Februar. In dem bereits gestern gemeldeten Selbstmord auf dem Niederwald ist noch nachzutragen, daß der Lebensmüde kein Handwerksbursche ist. Bis jetzt konnte bloß festgestellt werden, daß der Selbstmörder aus Graz stammt. Eine bei ihm gefundene goldene Uhr und ein größerer Geldbetrag, welche beide beim Eintreffen der Polizei spurlos verschwunden waren, lassen darauf schließen, daß der Todte den besseren Kreisen angehört hat.

h. Rammelsheim, 1. März. Die elektrische Bahn durch das Binger Loch zwecks Diskeleistung für die Schleppzüge soll jetzt tatsächlich gebaut werden.

s. Braubach, 29. Februar. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am kommenden Sonntag im Gasthaus „zum Rheinthal“ ein Konzert mit Lichtbildervortrag zum Besten des Kriegerdenkmals. — Herr Postverwalter Laubvogel ist vom 1. April ab nach Wiesbaden versetzt. An seine Stelle kommt der Postverwalter von Hattenstein.

Dr. St. Goarshausen, 29. Februar. Gestern Nachmittag wurden hier zwei verdächtig aussehende Männer festgenommen. Dieselben kamen in einem kleinen Fischerboote hier angefahren und legten unterhalb des Hafens an. Der eine begab sich in eine in der Nähe liegende Wirtschaft, wo er sich zu essen geben ließ. Auf Befragen erklärte er, sie kämen von Rostheim und wollten nach Bonn. Als er nun versuchte, den Nachen zu verlassen und man durch sein scheues Benehmen aufmerksam wurde, schickte man zu einem Gensdarmen, welcher die beiden festnahm und in das Amtsgerichtsgefängnis abführte. Vermuthlich ist der Nachen gestohlen worden. Vielleicht tragen diese Beiden zur Ermittlung des Eigentümers bei.

Elz, 29. Februar. In unserem, im schönen Elsthal zwischen Limburg und Hadamar gelegenen großen Orte, wird in diesem Jahre das 27. Ganturafest des Lahn-Dillgaus gefeiert. Die Festtage sind auf Sonntag, 10. und Montag, 11. Juli d. J. festgesetzt, während die Vorbereitungen etc. bereits am 9. Juli beginnen. Der Festplatz ist in dem schönen Wiesengrund unterhalb Elz gelegen. Der Turnverein Elz, welcher seit 1898 besteht, hat bereits vor zwei Jahren mit dem Bezirksfest ein schönes Jahreshauptfest begangen und zählt schon eine stattliche Anzahl preisgekrönter Turner zu seinen Mitgliedern. Mit der als gastfreundlich bekannten Einwohnerschaft von Elz wird es sich der Verein zur Ehre anrechnen, den auswärtigen Gästen einen freundlichen und würdigen Empfang zu bereiten und einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. So steht denn zu erwarten, daß bei diesem friedlich-trohen Turnereventualkampf sich zahlreiche Gäste aus nah und fern in Elz einfänden werden.

Limburg, 27. Februar. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte für die Bürgerschaft ein ganz besonderes Interesse, insofern, als der Antrag des hiesigen Electricitätswerkes (Electricitätsaktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co. Frankfurt) betr. Verlängerung der Concession, auf der Tagesordnung stand. Der zwischen der genannten Gesellschaft und der Stadt abgeschlossene Vertrag läuft mit dem Jahre 1922 ab und das Electricitätswerk möchte nun die Concession schon jetzt auf weitere 15 Jahre den Vertrag also bis 1937 verlängert haben. Für diesen Fall erbietet sich die Gesellschaft den Strom pro Kilowattstunde von 70 auf 55 Pf. zu ermäßigen und auch der Stadt sonstige Vortheile zu gewähren. Nach längerer Debatte wurde beschloffen die Sache erst an eine Kommission zu verweisen. Die Stadtrechnung pro 1902—03 wurde seitens des Rechnungsprüfers, Herrn Steuersekretär Klein für richtig befunden und hierauf dem Rechnungsdarge ertheilt. — Im weiteren wurde die definitive Anstellung des Kassisten Zeiger beschloffen, wogegen die in Aussicht gestandene Pensionierung des Polizeiergeanten Blau vorerst nicht eintreten soll. — Am nächsten Mittwoch Abend findet im Saale der „alten Post“ auf Anregung des hiesigen Gynäkologischen Vereins der zweite populär-wissenschaftliche Vortrag statt. Herr Nealgymnasial-Direktor Professor Breuer-Wiesbaden wird über das „Rettungsweesen zur See“ sprechen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Konzert Egen. eff.

Montag, den 29. Februar 1904 im Kasino-Saale.

Herr Franz Egenieff (die Blätter hatten discredet und zeitig genug verrathen, daß unter dem Pseudonym sich ein Freiherr von Alchdorff und wenn wir nicht irren, sogar ein geborener Wiesbadener birgt) hatte für sein heutiges Konzert zahlreichen Zuspruch aus den distinguirtesten Kreisen gefunden. Selten haben wir ein beifälligeres Publikum im Kasino-Saale versammelt gesehen, und es dürfte nicht leicht sein auseinanderzuhalten, ob das persönliche Interesse oder das künstlerische im Saale überwiegt und ob der Applaus mehr dem blühenden Freiherren oder dem warmblütigen Sänger galt. Genug, Herr Egenieff hat als Sänger und Künstler die warme Aufnahme, die ihm bereitet wurde, voll und ganz verdient. Denn wenn es auch noch kein Verdienst ist, eine schöne Stimme zu besitzen — so ist es doch eines, beweisen zu können, daß man an dieser Stimme künstlerische Arbeit, strenges Studium und gewöhnliche Schulung verstanden hat. Noch größeres Verdienst ist es aber, beweisen zu können, daß man nicht nur von Natur aus temperamentsvoll vorzutragen versteht, sondern auch, daß man als denkender Künstler mit bewußtem Nachdenken über seiner Aufgabe steht. Herr Egenieff hat mit seinen Liedervorträgen diesen Beweis heute in einnehmendster Weise gebracht. Im Besitze einer überaus wohlklingenden einschmeichelnden Baritonstimme von beachtenswerthem Umfang an Höhe und Tiefe verließ es Herr Egenieff bereits in sehr vortheilhafter Weise sein Organ künstlerischen Intentionen dienstbar zu machen. Ein schönes piano, ein wirkungsvoller Schwellton, leicht flüssige Tonbildung, vorzügliche Atembehandlung zeichnen die technische

Beherrschung des Materials aus, warmer, bis ins Einzelne wohlbedachte und von seinem Geschmack gemäßigter Vortrag die intellektuelle Verwendung desselben. Für ganz fertig möchte ich die Tonbehandlung des jungen Künstlers noch nicht erklären. Die Vokalisation neigt noch zuweilen zu einem etwas gaumig klingenden Dedon des Tones und ist in anderen Fällen noch etwas unstet; so klang, um ein Beispiel aus vielen herauszuheben, das lange e in ge-essen durch alle Register von e über ee—i—d — bis e zurück. Die Correctur dieses kleinen Mifstandes wird dem Sänger nicht schwer fallen. Schwerer schon dürfte ihm die endgültige Ausgleichung seiner Brust- und Mittelstimme werden, die vorläufig noch von einander abstehen wie ein martiger Bassbariton und ein zarter Tenor, so daß Herr Egenieff fast citiren darf „zwei Stimmen wohnen ach in meiner Brust“. Jedenfalls wird Herr Egenieff, der ja erst am Anfang seiner Künstlerlaufbahn steht, auch über dieses Hinderniß noch als Sieger hinweggehen und man wird seiner weiteren Laufbahn als Sänger mit ebenso großem Interesse folgen dürfen, wie seinem heutigen ersten hiesigen Auftreten, bei dem es ja an Beifall und an ungezählten Lorbeeren nicht fehlte.

Einen vorzüglichen Begleiter hatte der Konzertegeber in Herrn Fritz Lindemann gefunden und dieser ein nicht minder vorzügliches Organ für seine pianistischen Fähigkeiten in dem exquisiten Steinway-Sonik der Firma Wolff. Die Solovorträge des Pianisten bewiesen, daß ihm neben technischer Herrschaft über sein Instrument auch modulationsvoller Anschlag und rhythmisch sichere Gestaltungskraft zu Gebote stehen, wenn auch einige Wälder in der Chopin'schen Polonaise nicht geeignet werden können. Die Tempoveränderungen in den Mittelfasen des Impromptu's und der Polonaise fielen jedoch auf jeden Fall weit über den Rahmen hinaus und klangen nicht mehr stilvoll. Im übrigen wirkten Begleitungen und Solostücke frisch und gesund. S. G. G.

Colomby. Von Carl Meibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag geb. 1 M., eleg. geb. 2 M. — Karl Krabbe Verlag Erich G. u. M. in Stuttgart. — Da sämtliche Hauptaktionen des großen Feldzugs in dieser Serie dichterisch verarbeitet werden sollen, hat der Verfasser der Schlachtenschilderungen von Weisenburg, Spichern, Wörth, Gravelotte, Metz, Sedan, Paris, Orleans, Velfort, Amiens-St. Quentin, Le Mans, Königgrätz, welche in mehr als 300 000 Exemplaren verbreitet sind, auch die erste Einleitungsschlacht vor Metz jetzt in den Kreis seiner Darstellung einbezogen. Die Ostpreußen und Westfalen, die so heldenhaft an diesem Tage rangen, werden hier ein Bild ihrer Thaten finden, das durch zahlreiche Einzelzüge bereichert ist. Obgleich im Volksmund minder gefeiert als andere Siege, bietet die Schlacht von Colomby durch ihre eminent dramatische Entwicklung besonderes Interesse. In Meibtreu's bewährter Kunst treten diese zu dichterischer Belebung vorzüglich geeignete stoffliche Momente natürlich mit plastischer Deutlichkeit hervor, und die wahrhaft poetische Weihe, womit die gewaltige Schlachtschilderung auf dem Friedhof von Colomby ausklingt, entläßt den Leser in tiefer seelischer Ergriffenheit.

lokales.

Wiesbaden, den 1. März.

Der Raubmord in Frankfurt a. M.

Der des Mordes an dem Klavierhändler Hermann Nichtenstein verdächtige Klaviertransporteur Bruno Groß, dessen Personalien der „Wiesbadener Gen.-Anz.“ als einziges Blatt bereits gestern zu melden in der Lage war, hat sich gestern Nachmittag 4 Uhr der Frankfurter Polizei freiwillig gestellt. Sein Verhör dauerte länger als vier Stunden, bis 9 Uhr Abends. Es ist nicht bekannt geworden, ob die Vernehmung den Verhafteten belastete. Das Haus Heil 69 war zur Abendzeit von Hunderten belagert, da sich das Gerücht verbreitete, daß Groß an den Thortor verbracht werde. Das soll aber nicht der Fall gewesen sein. Für den Fortgang der Untersuchung ist folgender Moment von Wichtigkeit: der Polizei ist es gelungen, ein Geschäft zu ermitteln, wo erst vor kurzem solche Schnur, wie sie bei der Strangulation verwandt wurde, zum Verkauf gelangte.

Ein eigenhümlicher Vorfall, von dem man fast glauben möchte, daß er auch außer dem zeitlichen noch einen anderen Zusammenhang mit dem Raubmord habe, wird von einem Bericht-erstatte gemeldet. Freilich spricht auch vieles gegen eine Verbindung dieses Voralles mit der Raubmordthat. Vor allem ist doch anzunehmen, daß der Raubmord von langer Hand vorbereitet wurde und daß sich ein Verbrecher nicht schon vorher in der stümperhaften Weise des hier zu schilbernden Falles betrogen habe. Immerhin gewinnt bei solchen Anlässen auch das scheinbar ganz weit nebenhinaus liegende Detail an Interesse und Bedeutung und deshalb sei der betreffende Bericht hier wiedergegeben. Auf dem Röderbergweg in Frankfurt bei der Firma Dülstedt u. Richter, Fabrik künstlicher Blumen, wurde von einem Herrn, der sich für einen Geschäftsreisenden für Rußland ausgab, von Wiesbaden aus telephonisch angefragt, ob der Anfragende den Inhaber der Firma zwecks größerer Aufträge nach Rußland persönlich sprechen könne. Das Fräulein, welches das Gespräch führte, übermittelte das Geheiß ihrem Prinzipal und gab dem Anfrager bejahenden Bescheid zurück. Eine Stunde später meldete sich der Herr, der vorher noch von Wiesbaden aus telephoniert hatte, ein athletisch gebauter, sehr modern gekleideter Herr mit weltmännischen Manieren. Herr Richter geleitete ihn in sein Privatlokal und gewärtigte nun die Vorstellung. Aber der Herr that außerordentlich geheimnißvoll, er hörte im Nebenzimmer Geräusch und bedauerte, seinen „größeren Auftrag“ unter diesen Umständen nicht mittheilen zu können, da er den Geschäftsinhaber „ganz allein“ sprechen müsse. Die Natur des Auftrages bedinge die größte Verschwiegenheit und dürfe von keiner dritten Person vernommen werden. Mit dem Bedauern, daß der gegenwärtige Moment sich zum Abschluß des Geschäfts nicht eigne, empfahl sich der Herr und wollte am verflochtenen Donnerstag wieder vorsprechen, wo er dem Firmeninhaber dann, ohne von dritten Personen belauscht werden zu können, seine Aufträge übermitteln wollte. So nebenbei bot er Herrn Richter noch 100 Zigaretten an, welche er des Tages halber zum Betrage von 15 Mark ablassen wollte. Herr R. kaufte die Zigaretten und zahlte aus seinem Portemonnaie 15 Mark, wobei der Herr bemerkte, daß Herr R. „ja viel Gold bei sich trage“. — Der Donnerstag kam, aber der geheimnißvolle Herr meldete sich nicht. — Das Fräulein, welches das erste telephonische Gespräch mit ihm führte, ist durch die Kombination mit der Nordthät vor Erregung krank geworden und auf Rathen des Arztes wurde der ganze Vorfall der Polizei gemeldet. — Vielleicht — ja wahrscheinlich — kam es dem „vornehmen Herrn“ in diesem Falle auch nur darauf an — die 100 Zigaretten zu verkaufen.

*** Russische Orden.** Den nachbenannten Offizieren und sonstigen Militärpersonen wurde die Erlaubnis zur Anlegung der von dem Kaiser von Rußland ihnen verliehenen Orden erteilt und zwar: Des St. Annenordens zweiter Klasse in Brillanten dem Flügeladjutanten Oberst von Jacob, Kommandeur des Füsilierregiments von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; der zweiten Klasse desselben Ordens dem Oberstleutnant von Schlüterbach beim Stabe des Füsilierregiments von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; des St. Stanislausordens zweiter Klasse dem Major von Lohow im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; des St. Annenordens dritter Klasse dem Hauptmann Freiherrn Treusch von Buttlar-Brandenfels im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80, dem Hauptmann Goebel im 1. Kassauischen Feldartillerieregiment Nr. 27 Oranien; des St. Stanislausordens dritter Klasse den Oberleutnants Freiherrn von Lautphocus, Obergethmann und Gaertig, sämtlich im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80, den Leutnants Hof, Kriegsheim, Goltzoff von Fohmann und Baehren, sämtlich im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; des St. Annenordens fünfter Klasse (Medaille) dem Stabsboboisten Gottschalk im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; der goldenen Medaille für Eifer am Bande des St. Annenordens dem Feldwebel Schuppert im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; der goldenen Medaille für Eifer am Bande des St. Stanislausordens dem Bizefeldwebel (Boboisten) Haberland und dem Sergeanten Ritter, beide im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; der kleinen goldenen Medaille am Bande des St. Stanislausordens den Feldwebeln und Bizefeldwebeln Petri, Bollmeier, Mand, Schilling, Groß, Weiser, Vundesheim und Kieber, den Bizefeldwebeln Schröder, Schulte, Schneider und Eichenlof und dem Sergeanten (Boboisten) Ohle, sämtlich im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80; der silbernen Medaille für Eifer am Bande des St. Stanislausordens dem Feldwebel Krauß, den Bizefeldwebeln Böcker, Guthier, Birkenstock, Koch, Gunkel, Fischer, Gekner, Ammel, Köhl, Eckhardt, den Sergeanten Frohmann, Mupfel, Garkammer, Alch, Stähler, Koch, Gorch, Scheler, Braum, Langheld, dem Sergeanten (Boboisten) Kollstein, den Unteroffizieren Brombrina, Ott, Altm, Schaub, Meiser, den Gefreiten Anna, Rießer, Simmlerstein, Spittler, Daus, Schauer, Ott, Kufmann, Biermann, Thilo, Obel, Affra und Grieb, sämtlich im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80.

*** Todesfall.** Gestern starb der hier zur Kur sich aufhaltende Oberleutnant der Artillerie Kantenbrod. Derselbe stand bei dem Artillerieregiment Nr. 12 in Neu-Ulm (Bayern).

*** Residenztheater.** Heute, Dienstag, wird nach jahrelanger Pause neu einstudiert „Hofmann“ von v. Trotha gegeben. Darin gastiert als „Bich“ Hr. Kradt vom Stadttheater in Rostock. Zum 34. Male gelangt morgen der beliebte Schwank „Der Hochtourist“ in Scene. Die nächste Aufführung von Halbes literarisch bedeutendem Schauspiel „Der Strom“ findet bestimmt Samstag, 5. d. M. statt. Der März bringt verschiedene Novitäten, darunter Tolstoj's „Auferstehung“ und Gordon's Militärschwan „In Vertreten“. — Die jetzt gelösten Dufendarten haben bis einschl. 30. Mai Gültigkeit.

*** Kurhaus.** In dem am Freitag stattfindenden 10. Kurhaus-Konzert werden unter der genialen Leitung des Herrn Professors Arthur Nikisch zur Aufführung gelangen: Die Freischütz-Ouvertüre von Weber, die Zweite Symphonie in D-dur von Brahms, drei Sätze aus der Suite Nr. 1, op. 43 von Tschaiowsky und die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt. Der berühmte Violinvirtuose Herr Professor Eugen Flade wird das Violin-Konzert in Es-dur von Mozart und die Schottische Fantasie für Violine von M. Bruch, beides mit Orchester, zum Vortrag.

*** Conserbative Vereinigung.** In dem in Nr. 49 veröffentlichten Bericht über die Versammlung der Conserbativen Vereinigung muß der Name des in den Vorstand kooptierten Herrn richtig heißen: Krafer von Schwarzenfeld.

*** Aktives Wahlrecht der weiblichen Hilfspersonen des Handels zu den Kaufmannsgerichten.** Man schreibt uns: Gegen den Beschluß der Reichstagskommission für Kaufmannsgerichte, gemäß Antrag Trimborn auch den weiblichen Hilfspersonen im Handel das Stimmrecht bei den Wahlen zu den künftigen Kaufmannsgerichten zu geben, wendet sich eine Eingabe des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig an den Reichstag, von deren Inhalt auch dem Bundesrat und den Handelskammern Kenntnis gegeben wird; zugleich fordert diese 62 400 Mitglieder zählende Berufsorganisation alle kaufmännischen Vereine aus, sich ihrer Eingabe anzuschließen. Der Verband führt u. A. aus: „Praxis und Theorie machen einen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen, insofern die Praxis von den männlichen Handlungsgehilfen den Nachweis einer gewissen Vorbildung, den Nachweis einer ertühten Lehrzeit, Zeugnis u. v. fordert und die Tradition glücklicherweise die Erwählung eines Berufs, des kaufmännischen Berufs, als Lebensaufgabe von den männlichen Handlungsgehilfen verlangt. Die Handlungsgehilfen wollen nicht, daß den weiblichen Kreisen, die weder genügend kaufmännisch ausgebildet sind, noch den Beruf als Lebensaufgabe betrachten, Einfluß auf die Wahlen zu den Kaufmannsgerichten gestattet wird, um so mehr, als die Aufgaben des Kaufmannsgerichts so weitgehend sind, daß sie die volle Kenntnis der kaufmännischen Wissenschaft und Praxis und ebenso bei den Wahlen die klare Erkenntnis von der Befähigung des Kandidaten voraussetzen.“

*** Wiesbadener Wach- und Schließgesellschaft.** Es wurden im Monat Februar nicht weniger als 2243 Haustüren und Thore offen gefunden, geschlossen event. die Besitzer davon in Kenntnis gesetzt, sowie in vielen Fällen die Thüre gelockt. Sonstige Vorkommnisse wie nächtliches Ausgehen der Diensthofen etc. konnte den Herrschaften oftmals mitgeteilt werden. Schäden wurden durch rechtzeitige Meldung der Wächter in mehreren Fällen verhindert. Gleichzeitig sei bemerkt, daß vom 1. März an das Wachpersonal zum Vortheil der Abonnenten wieder ergänzt ist.

*** Besitzwechsel.** Den in der gestrigen Nummer mitgetheilten Hausverkauf hat Herr Daniel Nahn, Seerabenstraße 6, vermittelt. — Die Erben Johann Peter Maurer haben durch Vermittelung der Immobilienagentur Bernhard Voer ihr Haus Mehrgasse 33 für 26000 M. an Herrn Kaufmann Karl B. verkauft.

*** Unangemessener Vieh- resp. Fleischtransport.** Der Metzgermeister Jacob Ulrich von hier hatte am 8. April 2 Schweine nach dem Schlachthaus zu transportieren. Er überlieferte die Thiere zu diesem Zwecke seinem Gehilfen, und dieser brachte sie einfach in dem zum Fleischtransport dienenden Wagen unter. Er soll dadurch wider eine Polizeiverordnung verstoßen haben, welche die Sauberhaltung der für Fleisch bestimmten Transportmittel betrifft, und ist durch polizeiliche Strafverfügung mit 15 Geldstrafe bestraft worden. Während nun aber das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer als die Berufungsinstanz zu einem Freispruch kamen, castirte das Kammergericht dieses Urtheil nebst der ihm zu Grunde liegenden tatsächlichen Feststellungen. Es sprach dabei als Grundlag aus, daß allerdings nach der angesprochenen Polizeiverordnung auch andere Gegenstände als Fleisch in den Fleischwagen transportiert werden dürften, aber nur dann, wenn eine Verunreinigung des Wagens nicht stattfindet. Heute war die Strafkammer zum zweiten Male mit der Angelegenheit befaßt. Dieselbe kam auch zur Verurteilung des Metzgermeisters zu 13 Geldstrafe.

*** Wiesbadener Zug in Gefahr.** Der Bahnwärter Gg. Gattenhof in Kastel hatte sich gestern vor der Strafkammer in Mainz wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu verantworten. In der Nacht des 19. Oktober hatte der Angestellte die Blockstation Nr. 39 zu verlassen. Bevor der Personenzug 314a von Wiesbaden eintraf, „nicht“ der Angestellte in seinem Wärterhäuschen ein. Als der Wiesbadener Zug an der Blockstation ankam, mußte er halten bleiben, da das Signal auf „Halt“ stand. In der Zwischenzeit kam der Personenzug 314b aus dem Rheingau. Der Lokomotivführer Albert Müller aus Frankfurt bemerkte glücklicherweise die letzten Wagen des Wiesbadener Zuges und brachte seinen Train noch 150—180 Meter vor diesem zum Stehen. Der Angestellte entschuldigte seine Unachtsamkeit damit, daß es seine dritte Nachtwache gewesen, am Tage habe er wegen zu großen Lärms in seiner Familie nicht den nötigen Schlaf finden können. Der Sachverständige, Herr Betriebsinspektor Strohmayer-Wiesbaden führte aus, daß es nur der Aufmerksamkeit des nachfolgenden Zugführers und dem hellen Wetter zu danken gewesen sei, daß ein großes Unglück verhütet wurde. Das Gericht verurtheilte den Angestellten zu 50 Mark Geldstrafe.

*** Zur Lohnbewegung der Maurer.** Heute Abend 6 Uhr findet im „Concordia-Saal“ eine Maurerversammlung statt, in welcher über die Antwort der Meister betreffs der an sie gestellten Forderungen seitens der Gehilfen Beschluß gefaßt werden soll. Wie man hört, haben die Meister durchweg die Forderungen abgelehnt mit Ausnahme einiger kleinen Punkte in Betracht kommenden. Hoffentlich kommt es nicht zu einem Streik und es wird zwischen beiden Theilen eine Einigung erzielt.

*** Jagel-Transport.** Der Thierschutzverein zu Wiesbaden, welcher schon über 300 Jagel eingeführt hat, erwartet nach Ostern den zwölften Transport dieser Thiere. Etwaige Reflektanten sollten sich baldigst an den Vorstand wenden, von welchem Prospekte unentgeltlich zu beziehen sind.

*** Lebensschwindler.** Seit einigen Tagen treiben wieder zwei geriebene Gauner ihr Wesen. Die Weiden, welche übrigens gut gefeilt sind, betreten Ladengeschäfte, und zwar geht der eine etwas früher, während der andere 1—2 Minuten später folgt. Beide thun, als ob sie nicht zu einander gehören und während der eine mit der Geschäftsinhaberin oder mit der Verkäuferin in Unterhandlung tritt, versucht der andere Gauner Gegenstände verschwinden zu lassen. Die Weiden sind vorsichtig und suchen sich nur solche Geschäfte auf, in denen nur eine Person bedient ist. Dadurch daß einer der Diebe die Verkäuferin mit allen möglichen Fragen beschäftigt, findet der andere Gelegenheit, sein diebisches Handwerk auszuführen. Wir warnen hiermit vor den beiden Gaunern.

*** Radlerroheit.** Gestern Nachmittag fuhr ein Radler in schnellster Carriere die Schiersteinerstraße entlang und überkam einen älteren Mann, der nicht schnell genug ausweichen konnte. Ohne sich um den Gestürzten, der sich am Arme verletz hatte, zu kümmern, fuhr der Radler vor. Der polizeilichen Strafe, die ihm für sein rücksichtsloses und leichtsinniges Fahren gebührt, dürfte er nicht entgehen, da seine Persönlichkeit festgestellt werden konnte.

*** Unfall.** Als heute Morgen ein Vierfuhrwerk einer hiesigen Brauerei an der Gasfabrik den erheblichen Stich an der Mainzer-Landstraße herabfuhr, kam das Fuhrwerk ins Rollen, die Pferde scheuten und rissen die abschüssige Straße hinunter. In der Höhe der Kläranlage zeigt die Straße einen zweiten Stich. Hier kam eines der Pferde zu Fall und wurde fast den ganzen Berg hinunter geschleift, so daß das Fleisch in Fetzen zergerissen wurde. Das Fuhrwerk konnte erst jetzt zum Stehen gebracht werden. Der Fuhrmann, welcher bei der tolen Fahrt mit dem Schreden davon kam, requirirte Hilfe aus den nahen Sandgruben. Das Pferd mußte infolge der schweren Verletzungen auf dem Platz getödtet werden. Öffentlich fordert die außerordentlich mangelhaft angelegte Mainzer-Landstraße nicht noch mehr Opfer bis zur Anlegung der geplanten neuen Straße.

*** Unruhigster im Zuge.** In dem gestern Abend um 10 Uhr 43 Min. hier fälligen Zuge aus der Richtung Frankfurt geriet während der Fahrt eine Anzahl Fahrgäste in der 4. Wagenklasse so heftig aneinander, daß es dem Zugpersonal nicht möglich war, die Ruhe wieder herzustellen. Auf telegraphischem Wege wurde im hiesigen Taunusbahnhof die Bahnpolizei angelerufen, um die Namen der Streitbühnen festzustellen.

*** Erwisch.** Gestern Abend erschien in einem hiesigen Restaurant ein Pärchen und ließ sich wohl schmecken. Einem anwesenden Gaste kamen die Weiden bekannt vor und bei längerem Nachsinnen erkannte er in ihnen dasselbe Pärchen, das vor kurzem einen hiesigen Wirth, bei dem er verkehrte, gehörig geprellt hatte. Nachdem er sich mit dem Kellner verständigt hatte, eilte er zu dem geprellten Wirth und kehrte bald mit ihm in das Lokal zurück. Nachdem dieser ebenfalls sofort seine „Durchgänge“ erkannt hatte, holte man unauffällig einen Schutzmann, welcher das Paar, in dem Augenblick, als es das Lokal verlassen hatte, verhaftete. Die Festgenommenen sind ein Kellner und eine „Deme“ aus Mainz. Da Beide sich ausweisen konnten und entschieden bestritten, die Gefügten zu sein, mußten sie wieder entlassen werden.

*** Das „verwilderte Wohnhaus“.** Man schreibt uns: Es ist der Wiesbadener „Gesellschaft für bildende Kunst“ gelungen, den als Kunstschriftsteller fast noch mehr wie als angehenden Maler und Architekten bekannten Mitarbeiter des „Kunstwart“, Prof. Schulze-Naumburg, zu einem Vortrag über die „Kultur des Wohnhauses“ zu gewinnen, der am Dienstag, den 8. März stattfinden soll. Prof. Schulze-Naumburg's Methode der Gegenüberstellung von guten und schlechten Arbeitern, gleicher Art wie er sie in seinen 5 Bänden „Kulturarbeiten“ und im „Kunstwart“ liest, hat überaus fruchtbringend auf die Kunstbetrachtungen gewirkt, sie wird in seinem Vortrag in gleicher Weise zur Verwendung kommen. Um die Anwendung der vorgetragenen Grundsätze

auf die eigene Umgebung zu erleichtern, wird nach dem Vortrag Dr. von Grömann eine große Anzahl von Zeichnungen aus Wiesbaden, die gleichfalls nach Möglichkeit eine gute und schlechte Lösung derselben Aufgabe auf der gleichen Platte vereinigen, demonstrieren. Die Gesellschaft beschäftigt mit dem Vortrag, dem noch andere von bedeutenden Künstlern folgen sollen, durch Klärung des Sinnes für architektonische Schönheit im Publikum eine Aktion einzuleiten, die später durch eine große Ausstellung für Wohnhäuser und Wohnungseinrichtung beschlossen werden soll. Der unsern Kaiser Friedrich-Ring und das Nerothal in seiner Entwicklung verfolgt, wird die Ringlichkeit der Aufgabe verstehen und einsehen, daß es höchste Zeit ist, jene von Männern wie Schulze-Naumburg, Mathesius, Dülfer Th. Höder, Wegendorf u. A. eingeleitete Bewegung zur Reorganisation unseres verwilderten Wohnhausbaues auch nach Wiesbaden zu leiten. (Wir glauben, daß die Hausbesitzer der genannten Bezirke gegen die Bezeichnung „verwildertes Wohnhaus“ in Bezug auf ihre Häuser energisch Protest einlegen werden. D. Red.) Der Besuch des Vortrages dürfte sich daher auf den engeren Kreis der Kunstfreunde auch für die mit dem Bauwesen, sei es als Bauherren, sei es als Unternehmer oder Handwerker, in irgend einer Beziehung Stehenden, ja für Jeden, der auf die Art, wie er wohnt, Werth legt, empfehlen. Näheres wird später durch Annonce bekannt gegeben.

*** Kirchliche Volkskonzerte.** Ein chronologisch geordnetes Programm war es, welches der A. Bloemische Frauenchor unter Leitung des Hrn. Antonie Bloem in dem letzten Konzerte vorführte. Tondichtungen von 1678 an (Severus Caelarius) bis zur Neuzeit kamen zum Vortrag; und es war interessant, zu hören, wie die verschiedenen Meister ihrem Chortext und ihrer Zeit entsprechend denselben Gedanken, das Schöne des Menschenbergens nach Gott, welches den Grundgedanken eines jeden religiösen Liedes bildet, zum Ausdruck brachten. So wurden diese Chöre mit frischen lieblichen Stimmen, bestem Ensemble und schönem Vortrag, und alle mitwirkenden Töne dürften sich des Dankes und der Anerkennung aller Konzertbesucher verdient halten. — Als Solist des Abends trat sich der allseits anerkannte Cellist, Herr Paul Hertel, hervor, dessen Vorträge, das „Abendlied“ von Schumann und „Die Ruß“ von Schubert wie immer auf der Höhe künstlerischen Könnens standen und die Vorzüge seines feinen Instrumentals aus dem Reue ins hellste Licht stellten. — Sehr schön waren auch die von Herrn Wald gespielten Orgelsoli, das Festtrübium mit dem Motu „Ein feste Burg ist unser Gott“ von B. Schütz und das „Andante“ von Mendelssohn. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher die Vorträge aller Mitwirkenden angehört wurden, war ein Beweis dafür, wie sehr dieselben gefielen und dankbar anerkannt wurden. — Für morgen Abend haben sich zwei allseits beliebte Künstler in den Dienst der schönen Sache gestellt. Herr Hans Schuch vom königlichen Theater und Herr A. van der Voort Concertmeister unserer städtischen Kapelle haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und werden auf der bekannt künstlerischen Leistungen dieser Herren auch diesmal einem Konzerte entgegensehen, dessen Besuch ein lohnender sein wird. Diese Konzerte finden in der Marktkirche jeden Mittwoch Abend 6 Uhr statt. Der Eintritt zu denselben ist stets frei.

*** Kunstsalon Banger.** Taunusstraße 6. Wir machen darauf aufmerksam, daß die interessante Collection des italienischen Meisters „Gaetano Prevati“ nur noch bis Donnerstag Abend ausgestellt bleibt.

*** Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Hilden. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.



Strakammer-Sitzung vom 29. Februar 1904
Schwindel mit Serienloosen.

Der Cartonnage-Arbeiter Gustav Johannes Schmidt aus Offenbach bot am 8. Januar in Oberlahnstein Potholtheine für Serienloose für eine Copenhagener Gesellschaft an, auf Grund eines Prospektes, der zwar den Leuten vorgelegt werden sollte, vielleicht auch wurde, der aber, wenn man ihn auch flüchtig las, nicht zu verstehen war und der eventl. Jeden statt zum Abschluß eines Geschäftes zur Einsicht gegenüber der Gesellschaft dringend ermahnt hätte. Nach aber war es in dem gegebenen Falle nicht zu einem Abschluß gekommen, da erschien ein Gensdarm auf der Schwelle und nahm Sch. mit sich. Heute wegen Betrugs zur Rechenschaft gezogen, gab Sch. zu, eigentlich selbst weder zu wissen, ob die Gesellschaft in Copenhagen überhaupt existire oder nicht, und auch von welcher Art die Gesellschaft seien, welche sie mader; nichtsdestoweniger wurde er freigesprochen, weil ihm der Dolus nicht nachgewiesen sei. — Der Vorfall zeigt aber wieder einmal, wie vorsichtig man sein muß, wenn man mit unbekannten Leuten Geschäfte, besonders in Serienloos-Angelegenheiten macht.

§ 176 III.

Der Schneider Carl Meines von Gochst ist während der zweiten Hälfte des Jahres 1903 fortgesetzt dahier verurtheilt worden gegen § 176 III R.-St.-G.-B. beschuldigt. Der Gerichtshof jedoch nahm Anstand, ihn lediglich auf Grund der Aussage des bezeugten 6jährigen Kindes schuldig zu sprechen, zumal die von diesem geschilderte Situation etwas sonderbar gewesen sein würde, und kam zu einem Freispruch.

Strakammer-Sitzung vom 1. März 1904. Ein geldrührliches Thun.

Der Oberrealschüler Louis Spemann aus Winkel im Sohn des Richters der Winkel Gemeinde. Dann und wann begleitet der 16jährige seinen Vater auf der Jagd, ist im Besitz eines Jagdscheines und — was das Schlimmste ist, er leitet auf diesem Schein das Recht her, innerhalb der väterlichen Jagd mit seinem Schießprügel Exerzitation zu machen, wie es ihm beliebt. So schoß er am 14. August um eine Zeit, als in der Nähe viele Kinder mit Plummern beschäftigt waren, unterhalb der Villa „Christie“ nach einer Scheibe, obwohl er von verschiedenen Seiten auf das Angehörige seines Thuns aufmerksam gemacht wurde. Durch amtstrichterlichen Strafbefehl mit einer angemessenen Geldstrafe bestraft, sprach ihn das Schöffengericht frei, von der Strafkammer aber wurde er mit 5 M. Geldstrafe belegt.

Beamten

erhält jeder hier ansässige
Bürger, Arbeiter, Handwerker
auf Teilzahlung

in dem durch seine Gültigkeit und

Rechtlichkeit seit langen Jahren beliebten und bevorzugten

Möbel- u. Ausstattungs-Magazin

Julius Ittmann

6419

Ganze Wohnungs-Einrichtungen
und **Einzelmöbel,**
Herren-, Frauen- u. Kinder-Confection,
Damen-Garderobe aller Art,
elegante und einfache Façons.

ohne

Herrenconfection nach Maß.

Kleiderstoffe,

Manufacturwaren,

Gardinen—Teppiche

u. c.

Anzahlung.

Bärenstraße 4, I, II u. III.

Todes-Anzeige.

Bewandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Römer

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten:

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Römer.

Bierstadt, den 29. Februar 1904.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 2. März,**
Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Erbenheimerstr.
aus statt. 6455

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu sehr
billigen Preisen. Transporte mit privatem Zeichen-
wagen. 9707

Alle Trauerdrucksachen

Mauritiusstraße 8.

liefert in
kurzester
Frist
und zu
solchen
Preisen

Wiesbadener
General-Anzeiger.

Tel. 199.

Sehr günstige Gelegenheit

Möbeleinkauf.

Für Brautleute und sonstige Käufer:

Meistere helle und dunkle compl. Schlafkammern mit allem Zubehör,
Wohnzimmer, Esszimmer, Spiegel- und Kleiderkäufe, Wasch-
kommoden mit Marmor in allen Größen, dito Nachttische, Garni-
turen, mehrere Kamelischalen-Sophas, verschiedene andere Sophas, kleine
und große Ruhbaum-Büffets, 1 Eichen-Büffel, sehr großer Esstisch
versch. Verstellbar, Schreibische, Pencilbretter, Kippische, Tragere,
compl. Küchen-Einrichtung, einzelne Küchenschränke, eis. engl. Betten,
einfache eis. Betten von 4 Mk. an, schöne Pfeiler- u. Korridor-
Spiegel mit gepolterter Wand, mehrere Kleider- und H. Spiegel in
jeder Größe, Regulateure mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, 1 Eichen-
Speisezimmer-Uhr und viel- u. and. 6414

Sämtliche angeführte Möbel sind theils gut gearbeitete neue
und theils sehr gute, gebrauchte Möbel.

Zu mein Lager total überfüllt ist, verkaufe
ich zu jedem annehmbaren Gebote.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.
Telephon 2737.

Zu verkaufen

durch den Eigenthümer

Max Hartmann, Schützenstraße 3,

oder durch jeden Agenten:

Villa Nerobergstr. 9 u. 10 bis 12 Zimmern, elektr.

Vicht, reichl. Comf. u.

Villa Freseniusstrasse 23 (Dambachthal) 9 bis
12 Zim., hochfein, mit 130 Ruthen, Garten, Centralheizung,
Perrschalke und Dienerschaftstreppe, elektr. Licht, schöne Fern-
sicht, vor der Villa schöne Anlage, event. auch zu vermieten.

Villa Freseniusstrasse 27, 12 bis 15 Zim.,
auch für 2 Familien bewohnbar, mit allem Comfort, Central-
heizung, elektr. Licht u., auch zu vermieten.

Villa Schützenstrasse 1, 8-10 Zim., hoch-
eleganter eingerichtet und ausgestattet, viele Erker u. Balkons, elektr.
Licht, braune B. rindung, schöne gesunde Lage u.

Villa Schützenstrasse 1a, 6-8 Zim., elektr.

Vicht, Centralheizung, hochfein ausgestattet, in schöner Lage u.

Villa Schützenstrasse 3a, 6-8 Zim., schöne

Aussicht, in gesunder, freier Lage, elektr. Licht u., sehr schöne

Auss. u. m. Garten.

Villa Schützenstrasse 3 (Etagenhaus), 8-Zim.,

Wohnungen, viele, Wintergarten, Erker, Balkons, Badezimmer,
Perrschalke und Dienerschaftstreppe und Klosets, ganz vermiehet, sehr

rentabel, 32 Ruthen Garten.

Villa Schützenstrasse 5 (Etagenhaus), 7-Zim.,

Wohnungen, mit reichem Zubehör, 48 Ruthen Garten, sehr

rentabel, eine Etage für Käufer frei.

Villa Wiesbadenerstrasse 37, vor Sonnen-

berg, mit 6 Zimmern u. Zubehör, 22 Ruthen Garten, neu ren-
oviert, an halter Stelle der elektr. Bahn, für Mk. 30,000.

Villa Wiesbadenerstrasse 37a, vor Sonnen-

berg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Ruthen Garten, schön

angelegt, an elektr. Bahn, für Mk. 50,000.

Anfragen wegen Beschichtigung und Bedingungen wolle man

ger. nach Schützenstraße 3, P., richten und können da Zeich-

nungen der Villen eingesehen werden. 8958

Kaffee- und Speisewirtschaft

5939 15 Mauergasse 15

empfehle guten bürgerl. Mittagstisch zu 45 Pfg. und

höher, sowie Abendessen v. 25 Pfg. an. Carl Ulrich.

PATENT

Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

Kneipp's Heilkräuter, sowie alle Spezial-

zur naturgemäßen Heil- und Lebensweise kaufen Sie am

sichersten besten und billigsten in dem dazu eigens eingerichteten

Spezialgeschäft 1716

Kneipp-Haus, Nur 59 Rheinstr. 59,

Telephon Nr. 3240.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkauf des Düngers von 7

Schuttmannspferden.

Der Verkauf des Düngers von 7 Schuttmannspferden
soll für das Etatsjahr 1904, d. i. für die Zeit vom 1. April
1904 bis einschließlich 31. März 1905, im Wege der öffent-

lichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind für je ein Pferd und für je einen

Monat zu machen und ist der Dünger halbmönatlich von

dem Grundstück Dohheimerstraße Nr. 18 bezw. Friedrich-

straße Nr. 17, woselbst sich die Stallung befindet, von dem

Käufer abzuholen.

Die Bezahlung hat am Ende eines jeden Monats zu

erfolgen.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf den

Dünger von Schuttmannspferden“ sind verschlossen bis zum

15. März d. Js. im Dienstgebäude der königlichen Polizei-

Direktion, Friedrichstraße Nr. 32, Zimmer Nr. 4, einzu-

reichen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1904.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Verzeichniß

der
Heute Mittwoch

bei
Guggenheim & Marx

Marktkraße 14,

am Schloßplatz,

zu einer Extra-Abtheilung überflüssig

geordneten

Reste!

Reste!

Reste!

!! Nur Mittwochs !!

Reste in guten Boden-Stoffen, alle Farben,
6 Meter 2.50 Mark.
Reste zu Confirmanten-Kleidern, weiß u.
crème, wie Seide glänzend, 6 Meter
4.50 Mark.
Reste zu Confirmanten-Kleidern, schwarz
und farbige, 6 Meter 4 Mark.
Reste in gestreiften Unterrockstoffen,
4 Meter 1.50 Mark.
Reste zu schwarzen Schürzen, doppelt breite
Panama, 1 Meter 90 Pf.
Reste zu Blousen, imit. Wäsche,
3 Meter 1 Mark.
Reste zu Kinder-Kleidern, neueste Krän-
und Streifen, 3 Meter 1.20 Mark.
Reste in Seidenstoffen 1 Mark.
Reste in den modernen Koppé-Stoffen,
6 Meter 6 Mark.
Reste in welchem Schirting und Hemden-
Tuch 6 Meter 1.35 Mark.
Reste in Congrè-Stoffen 4 Meter
1 Mark.
Reste zu Seiden-Gardinen 6 Meter
30 Pf.
Reste in großen Gardinen 3 Meter
1.20 Mark.
Reste in Säuerstoffen 5 Meter 1 Mark.
Reste in Portièren 6 Meter 2.50 Mk.
Reste in Möbel-Gattun 3 Meter
1 Mark.
Reste in Möbel-Große, zu Sopha-Bezügen,
doppelte Breite, 3 1/2 Meter
4 Mark.
Reste in Bett-Satin zu Bezügen
10 1/2 Meter 3 Mark.
Reste in welchem Bett-Damast 135 breit,
3.60 zu 2.50 Mark.
Reste zu 3 guten Bett-Tüchern ohne
Naht, die 3 St. 3.50 Mark.
Reste in welchem Piqué 2 Meter
1 Mark.
Reste in Hemden-Stoffen 3 Meter
Mk. 1, 1.20, 1.50.

Circa 2000 Handtücher Reste!

das St. 6, 10, 15, 20, 25-40 Pf.
in La Tepp-Schürzen, 120 cm
breit, 3 Meter 1.90 Pf.
in blauen Küchen-Schürzen
2 Meter 1 Mk., 90 Pf.
in einem Taillen- oder Rockfutter
3 Meter 1 Mk.
in Tuchstoffen zu Knabenhosen
1 Mk.
in blauem Cheviot zu Herren-
Anzügen 3.20 Mk., 4.50.
in Hoch-Blaué, 60 breit, 2 Meter
80 Pf.
in ungebleichtem Kessel 4 Meter
1 Mk.
in Bett-Barchent 5.50, Mark
3.50
in Rouleau-Stoffen, weiß und
crème, 4 Meter 2.80,
in farbigem Tischzeug!

1/4 Dbd. Servietten kosten heute 1 Mk.
1/4 Dbd. Tisch-Tücher 1.80
1 Dbd. Batt-Taschen-Tücher 1.50
3 Nacht-Jacken, weiß oder bunt, kosten heute
3 Mk.
1/4 Dbd. weiße Damen-Hemden kosten
heute 2.40 Mk.
1/4 Dbd. Damen-Hosen 3 Mk.
1/4 Dbd. Erklings-Hemden 60 Pf.
1/4 Dbd. Jacken 1 Mk.
1/4 Dbd. Längchen 30 Pf.
Silber-Bett-Tücher 1 Mk.
Schlaf-Decken 1.80
Wägel-Decken 1.50
Herd-Decken 2.-
Kommode-Decken 100 Pf.
Tisch-Decken 1 Mk.
NB. Wer billig einkaufen will, muß unsere
Offerten prüfen. 6430

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende
Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bonillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler Hasercacao
Cacao Houten.
Gaedke.
lose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche
Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's
Hygiama.
Heidelbeerwein.
Sämtliche
Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungsschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufeke's
Muller's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gersteismehl.
Op-Ps
Nährzwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische
Hygiama.
Soxhlet
Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Peguin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Leberthran.

Chem. reiner
Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Garnituren.
Gummisauger.
Spieschnuller.
Zahnringe.
Beizeugen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.

**Wasserdichte
Bettunterlagen.**
Gummi-
Windelböden.
Bruchbänder.
Clystier-
spritzen.
Nabelplaster.
Hefplaster.
Sämtliche Bade-
salze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin.
Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
stehenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.
Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. 9371
Telephon 717.

Turn-Verein.

Samstag, den 5. März 1904, Abends 8 1/2 Uhr:
Vereinsabend.

Vortrag des Herrn Generalmajor v. Kloeden.
Wir erlauben unsere Mitglieder um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen.
Der Vorstand

Frauenbildung — Frauenstudium.

Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Saale
der Loge Plato:

Öffentlicher Vortrag
von Frau Elisabeth Krusenbergs aus Kreuznach über:
„Die Erziehung zur Ehe und zur Tätigkeit
außer dem Hause“.

Eintritt frei!
Zur Deduktion der Saalkosten werden freiwillige Beiträge an
Eingang entgegengenommen.
Der Vorstand.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschreib- u. Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proc., Zinsen) u. Conto-Corrent
Rechnen, Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschreiben
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.
NB. Neueinrichtung von Geschäfts-Büchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstverpflichtung, werden discret ausgeführt.
Helm. Leichter, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Jahre
Zuifensplatz 1a, Portier u. II. St.

+ Geschlechtsleiden +

Speziell hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter
Versicherungsgarantie. 4880
H. Florack, Mainz, Hintere Bleiche 5, nahe Bahnhof.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Schiersteiner Gemeindefeld.

Freitag, den 4. März l. Js., Vormittags 10 Uhr
anfangend.

Es kommt zur Versteigerung in den Distrikten 7 Boden-
waag, 12 Hämmerleien, 20 und 22 Hohl und 1 Fed:

a) **Rugholz.**
Eichen: 62 Stämme mit 21,96 Festm.
8 Stangen 1. Classe.
5 Stangen 2. Classe.
19 Km. Schichtnugholz 2,20 Mtr. lang, (Pfeiler).
Buchen: 6 Stämme mit 4,69 Festm.
10 Stangen 1. Cl. (Langwieden).
Birken: 18 Stangen 1. und 2. Classe.
Erlen: 10 Stämme mit 3,35 Festm.
Kiefern: 167 Stämme mit 90,46 Festm.
44 Km. Schichtnugholz, 1,8 Mtr. lang.

b) **Brennholz.**
Eichen: 2575 Wellen.
Buchen: 8 Km. Scheit- und Knüppelholz.
Kiefern: 83 Km. Scheit- und Knüppelholz.
550 Wellen.
Erlen: 4 Km. Scheit- und Knüppelholz.
125 Wellen.

Sammelplatz ist um 1/2 10 Uhr am Forsthaus „Hof-
blid.“

Schierstein, den 27. Februar 1904.
Der Bürgermeister:
2321 Lehr.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. März d. Js., Nachmittags
4 Uhr, werden im Rathaus zu Sonnenberg fünf im letz-
ten Geschäftsjahre in dem sogenannten Hofgarten, an der Ein-
führung der elektrischen Bahn belegene Bauplätze an
zweiten und voraussichtlich letzten Male unter günstigen
Zahlungsbedingungen versteigert.

Die Unterlagen sind auf der Bürgermeisterei offen
gelegt.

Sonnenberg, den 25. Februar 1904.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Submission.

Zur Regulierung des Rimbaches im Hofgartengelände
der Gemeinde Sonnenberg sollen die Arbeiten, als:
Erdb- und Maurerarbeiten, sowie Schloß- und
Anstreicherarbeiten im Submissionswege vergeben wer-
den, wozu Termin auf Samstag, den 5. März d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr, auf der Bürgermeisterei an-
beraumt ist. Die Submittenten haben ihre Offerten
schleunigst mit der Aufschrift — „Regulierung des Rimbaches“ —
rechtzeitig vor dem Termin, d. h. selbst einzureichen. Die
Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Bau-
anschlag sind auf der Bürgermeisterei während der Bureau-
stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr
Nachmittags einzusehen und letztere gegen Erstattung der
Schreibgebühren in Empfang zu nehmen.

Sonnenberg, den 25. Februar 1904.
Der Bürgermeister: Schmidt.

6205

Einen großen Posten Tapeten

erstjähriger, noch moderner Sachen, gebe weit unter Preis ab.

Günstige Offerte für
Baunternehmer und Wiederverkäufer.

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6, neben „Storchneß“.

Telef. 2749.



Rohlen,

Coks, Bricketts, Brennholz



in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.
Fernsprecher 527.
Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Pressluft Staubsauger

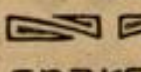
D. R. P. A.



Neuester u. bester
Apparat
zur gründlichen
Reinigung
von
Teppichen, Läufern,
Vorhängen,
Decken etc., sowie auch
besonders für
Polstermöbel!

1105 Eigene Anlagen für jedes
Hotel, Haus, Theater, Restaurants etc. liefert die
Offenbacher Druckluft-Anlage Offenbach a. M.
Prospekte gratis u. franko. Besichtigung jederzeit gestattet.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
billig  bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Bahnhofstr. 16

Telegramm!

An- und Verkauf von getrag. Schuhen u. Stiefel.

6149 **Herren-Sohlen und -Fleck** 2.50 Mk.
Damen-Sohlen und -Fleck 1.80 „
Kinder-Sohlen und -Fleck von 80 Pf. an.
Walramstr. 17. **Karl Bacher, Schuhmacher.**

Möbiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. März cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr be-
ginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

Nr. 7 Schwalbacherstraße Nr. 7

folgende mir übergebene gebrauchte Möbiliar-Gegenstände, als:

6 Betten, Waschkommode m. Marmor, Nachtschisch, Handtuch-
händer, Polsterarmaturen, Sophas, Kuff. Verticomm, Schreibstisch,
Schreibstisch, ant. eingelegter Ebenholztisch, 4 Auszieh-
tische, Piano, Tisch, Stühle und Sessel aller Art, Wiener-
Bau, Trager, Nähmaschine, 2 verstellbare Patent-Sessel, Kuff.
Säule, Regulator, Spiegel, Delgemälde, Aquaville, Kupferplatte,
Teppiche, Linoleum, Vorlagen, Säulen, Portieren, Bettzeug,
Bibel, Wachstische, span. Bänder, Wollschuhywan, 2 **Wirths-
Büffels**, 4 **Wirthstische**, 70 Wiener Rohrstühle,
Stoffenmaschine, Fischgrat, Bekleide, Kuppelchen, Glas,
Porzellan, worunter ca. 500 Tassen, electr. Heiß-Apparat, Bioline,
Gas- und Regenlichter, Gasampel, Kamin, Ofen, Kohlenkasten,
Krankentwagen und sonst noch vieles Andere m.
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

6290 Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

„PURITANER“

der vorzüglichste aller Magenbitter,
wirkt erquickend und appetitanregend, ist unübertroffen an Wohl-
geschmack und gediegener Zusammensetzung. Man probirt und
urtheilt. In Flaschen à 1, 2 und 2,50 Mark; Probeflasche 50 Pfg.

Allein. **Otto Lilie,** Wiesbaden.
Fabrikant: Moritzstr. 12.

Zu haben in Restaurants von Wiesbaden und Umgebung, sowie
auch in der Drogerie „Sonitas“, Mauritiusstr. 3. 5143

Amts Blatt



Ercheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 52.

Mittwoch, den 2. März 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf **Freitag, den 4. März 1. J., nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
Projekt, betreffend die Erweiterung der Wassergewinnungsanlage bei Schierstein und Antrag des Magistrats auf Erteilung der Zustimmung, sowie Bewilligung der im Etat des Wasserwerks für 1904 vorgezeichneten Anschlagssumme von 900000 Mark.

Wiesbaden, den 29. Februar 1904.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Das am **20. d. Mts.** in den Distrikten **Sebenfies** und **Felgwald**, sowie am **23. d. Mts.** im Distrikt **Langenberg** erstigerte Holz wird nach erfolgter Genehmigung zur **Abfahrt** hiermit überwiesen. 6256
Wiesbaden, den 27. Februar 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher **Friedrich Beck**, geboren am 31. Juli 1850 zu Kirchberg, zuletzt Hellmündstraße Nr. 29 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Ehefrau, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 27. Februar 1904. 6265
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Reisende **Mag. Heymann**, geboren am 19. Juli 1874 zu Rhein, entzieht sich der Fürsorge für seine Ehefrau, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 27. Februar 1904. 6432
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschaftsbedürfnisse** für den **städtischen Volkskindergarten**, Schütz-Adolfstraße 18 hier, für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der im Rathause, Zimmer No. 12, zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionenwege vergeben werden:

1. Fleisch, 2. Butter, 3. Kienruss, 4. Schmalz, 5. Brod, 6. Bröckchen, 7. Kaffee, 8. Erbsen, 9. Linien, 10. Bohnen, 11. Weizenmehl, 12. Hafergrütze, 13. Haferflocken, 14. Nudeln, 15. Reis, 16. Grießmehl, 17. Graupen, 18. Zucker, 19. Pflaumen, 20. Vollmilch, 21. Salz, 22. Essig, 23. Salatöl, 24. Parfäse, 25. Kernseife, 26. Schmierseife, 27. Stearinlichte, 28. Glühbirnen, 29. Soda, 30. Putzmittel, 31. Petroleum.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens **Dienstag, den 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 12,** abgegeben, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5—19 und 21—30 bezeichneten Waaren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Mainzer Straße und Schlachthausstraße hat die Zustimmung der Stadtpolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschos, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen re., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 1. März cr. beginnenden und einschließlich den 29. März cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 24. Februar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. März 1904, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Rathhauses** die **abgelegten Zeitungen** aus den **Lesezimmern** zum Jahre 1903 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1904.

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an **Profilbürsten** aus **Siamfaser** und **Blaffavabeisen** re. zur Kanalreinigung und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr **1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Sonabend, den 5. März 1904, Vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 13. Februar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Bestellung der **Fuhrleistungen** bei **Abfuhr** der **Straßenbau-Materialien** von den Bahnhöfen nach den städtischen Lagerplätzen und Verwendungsstellen in den Rechnungsjahren 1904, 1905 und 1906 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Fuhrleistungen Straßenbau-Materialien“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 5. März 1904,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Das **Delen** der **Holzfuß-Böden** in den städtischen Schulen pp. mit staubbefreierendem pp. Del soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 5. März 1904 bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift: zu „G. H. 20“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 7. März 1904

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Februar 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung der für die städtischen Verwaltungen für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 erforderlichen **Kohlen** und **Kohle** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden von 8¹/₂ bis 10 Uhr im Rathause Zimmer No. 59a bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 13“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 7. März 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1904.

5357

Stadtbauamt.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1904.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3: Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Stadtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4: Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Gunk, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5: Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Vorkaufsgeld** ablösen. Das Vorkaufsgeld beträgt, wenn der Richtige zur **Staatseinkommensteuer** mit einem Steuerfusse

bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist	= 6 Mk.
26	= 8
52	= 10
146	= 15
300	= 20
bei einem höheren Steuerfusse	= 25

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden Aufforderung des Branddirektors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1869 bis 1873 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr** angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Neugasse 6 bis zum 31. März cr. an den Wochentagen von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1903 mit Geldstrafe von 1—30 Mark belegt.

Wiesbaden, im März 1904.

6415

Die Branddirection.

Städt. Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr,** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1050

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlußrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum **1. April** dieses Jahres einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im **Rechnungsjahre 1903** verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1904.

4945

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubauten oder noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die k. k. n. g. l. Polizei-Direction ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Nichtigkeitsbescheinigung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in strassenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baustatutarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

1873

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gefuche um Zulassung von Schau-, Schieß-, Photographie-, pp. und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt vorwiegend im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- u. m. V. Baden beträgt das Standgeld für den Frontmeter:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 M.
b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 M.
c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 M.
Ein bis 2 Dampf- und 2-3 sonstige Fahrgeschäfte, 3 Kinematographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungshalle, sowie die Waffel- und Zuckerbäckereien werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebote berücksichtigt.

Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai cr. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August l. J. zur anderen Hälfte port. und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirr- und Kränze, einschl. Zucker- und Backwarenstände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslosung und Platzanweisung für solche wird i. St. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluss sogenannter Pictusse berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

5163

Städtisches Amt.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugefuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestrüß) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. J. ab streng gehandhabt werden wird. Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

Das Stadtbauamt.

Unentgeltliche Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11-12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Kurhause sind folgende Gegenstände gefunden und noch nicht zurückgefordert worden:

- 1 goldene Damen-Uhr mit Kette, 4 Broschen, 3 Goldketten mit Zuhalt, 1 Schrittmesser, 2 Haarbürsten, 3 Kissenkissen, 6 Paar Handschuhe, 10 Damen-Schuhe, 3 Stöcke, 1 Korb, 6 Taschentücher, 1 Paar Schuhe, 1 Dgd. Ansichtskarten, Noten und verschiedene Bücher.

Die bezeichneten Gegenstände können von den Eigentümern gegen Ausweis und Quittung bei dem Hausmeister Herrn Gunders in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, 16. Februar 1904.

5306

Städtische Kur-Verwaltung:
von E. Meyer.

Mus unjerm Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Tisch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9-11 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Cykus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 4. März 1904,

Abends 7 1/2 Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung:

Herr Professor **Arthur Nikisch**,

Leiter der Gewandhaus-Konzerte zu Leipzig, der Philharmonischen Konzerte zu Berlin etc.

Solist:

Herr Professor **Eugen Ysaye** (Violine).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

1. Ouverture zu „Der Freischütz“ Weber.
2. Zweite Symphonie, G-dur Brahms.
3. Konzert in Es-dur für Violine mit Orchester Mozart.
4. Drei Sätze aus der Suite Nr. 1, op. 43 Tschackowsky.
5. Schottische Fantasie für Violine mit Orchester M. Bruch.
6. Ungarische Rhapsodie No 1 Liszt.

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. Februar 1904. (aus amtlicher Quelle).

Hotel Adler.
Badhaus zur Krone.
Müller de la Fuente m. Fr.,
Schlangenberg

Aegir, Thelemannstrasse 5.
Scherenberg, Frankfurt

Allesaal, Taunusstrasse 3.
Schwan, Minsk
Darmstadt
Lutz, Fr., Berlin

Bayerischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Renner m. Fr., Koblenz
Rückert, Stuttgart
Jung m. Fr., Köln
Müller, Winkel
Scheller, Aschaffenburg

Block, Wilhelmstrasse 54.
Matthes, Potsdam
Abraham, Göttingen
Cost, Strassburg

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Plehn, Josefadorf
Redhammer Fr., Prag
Lukaszyk Königsbühne
Janssen, Siebelsburg

Zwei Bücke, Hämmergasse 12.
Wittig, Darmstadt

Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Müller Heidelberg
Johnson m. Töcht., Baltimore
Perzina, Berlin

Deutsches Haus,
Hochstraße 22.
Kempter, Kaiserslautern
Schlum, Hühfeld
Stein m. Fr., Worms
Steiner, Dresden
Meier, Fr., Selters
Leicher m. Fr., Mainz
Opelt, Rothenburg
Hatz m. Fr., Limburg

Dietermühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Gutmann, Fr., Breslau

Einhorn, Marktstrasse 30.
Buschow, Berlin
Burghoff, Milspe
Neumann, Bonn
Knirrm, Landau.
Franke, St. Johann
Friedländer, Köln
Dreyfuhs, Elberfeld
Hof, Heidenheim

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.

Zimmer, Koblenz
Hillebrand, Mannheim
Herz, Offenbach
Klecker, Lollar
Malsch, Witten
Fischer, St. Ingbert

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.
Lindvall, Stockholm
Pollack m. Fr., Minsk
Schwim, Minsk
Becker, Dresden
Lesser, Hamburg
Müller, Berlin
Ritterbrandt, Hamburg

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Metzler, Herborn
Greiser, Baden-Baden
Riffel, Köln
Mitter, Dresden
Schreurs, Chemnitz
Strohmann, Herborn
Lendholt, Jerusalem

Grüner Wald,

Marktstrasse.
Pasché, Paris
Schmidt, Brüssel
Ergo, Berlin
Michaelis, Berlin
Kessler, Berlin
Schnitzler, Berlin
Isenferg, Berlin
Gordack, Blenheim
Heffler, Fr., Düsseldorf
Zueher, Frankfurt
Plessner, Frankfurt
Eilmid, Frankfurt
Lepach, Frankfurt
Blumig, Hamburg
Vollmer, M.-Gladbach
Klunisch, Ottweiler
Albrecht, Rathenow
Loewenstein, Berlin
Steller, Hamburg
Gundelfinger, Stuttgart
Haerter, Geldern
Rösel, Hannover
Forst, Honnef
Mayer, Düsseldorf
Heilbronn, Berlin
Lenz, Barmen

Hotel Hohenzollern

Paulinenstrasse 10.
Römer m. Fr., Neukirchen

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
von Weychert m. Fr., Warschau

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 und 42.
von Trotha, Trier
Friedrich, Paris

Kaiser Friedrich,
Nerostrasse 35-37.
Woss m. Fr., Bamberg

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Braus m. Fr., Ronasdorf
Stjemward, Schweden
Herzfeld, Berlin
Neville, Liverpool

Weisse Lilie,
Häfnerstrasse 18.
Schumacher, rF., Eutin

Hotel Lloyd,
Nerostrasse 2.
Schumacher Fr., Eutin

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Strauss, Stuttgart
Linderer m. Fr., München
Freudenthal, Köln
Mohshoff, Gölitz
Elkan, Hamburg
Fischer, Rheydt
Weydekamp, Fr., Iserlohn
Leder m. Fr., Quedlinburg
Brill, Berlin
Breckwoldt, Hamburg
Schnapp, Berlin
Guermont, Metz
Kalthoff, Bonn

Minerva,

kleine Wilhelmstrasse 1-3.
Wiemann, Hamburg
Boltz-Gründen m. Fr., Gründen

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Mosler, Berlin
Spanyard, Baarn
de Groot, Baarn
Sattler, Brüssel
Studenmund m. Fr., London
Polak m. Fr., Berlin

National, Taunusstrasse 21.
Eickel m. Fr., Frankfurt
Anger, München
Wolff, Johannesburg (Transv.)
Wolff, Fr., Hamburg

Nerotal (Kuranstalt),
Nerotal 18.
Harten m. Fr., Wilster

Nonnenhof,

Kirchgasse 39-41.
Bolte, Hannover
Frenten, Karlsruhe
Westermayer, Holzmünden
Stolz, Mühlhausen
Kreikenbaum, Barmen
Sandreuter, Paris
Starke, Hannover
Steitz, Lampreint
Heinze, Hadamar
Fried, Trier
Moskopf, Fahr
Heyer, Münster
Laurisch, Köln

Peteraburg,

Museumstrasse 3.
Hachmach, Eisenach
von Oseroff Fr. m. Bed., Darm-

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.
stadt

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.
Muhr, Annaberg
Jung, Haussen
Schweizer, Naumburg
Selzer, Stein-Neukirch
Gerhard, Pforzheim
Förster, Hochheim

Quisisana, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Metzner, Simmelloita
Schindler, Leipzig

Reichspost,

Nicolastrasse 16.
Neirath, Berlin
Simon, Weisel
Berger, Berlin
Oertel, Bamberg
Mahn m. Fr., Marburg
Neugröschl, Wien

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.
Just, Fr., Naumburg

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Seisser m. Fr., Würzburg
v. Dewitz Stettin
Stengel, Paris

Goldenes Ross,

Goldgasse 7.
Strohmeier, Harzburg

Weisses Ross,

Kochbrunnenplatz 2.
Graf Kalekreuth m. Fr., Berlin

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Blitz, Fr., Hamburg
Heimann, Fr., Hamburg

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Reck, Gölitz

Spiegel, Kranzplatz 16.
Gebhardt, Berlin

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.
Haas, Leipzig
Arndt, Fr., Rostock
Weber, Berlin
Dettmer, Cöthen
Günzrodt, Rodewisch
Wenger, Glogau
Perting, Kassel

Taunus-Hotel,

Rheinstrasse 19.
Saberow, Frankfurt
Niedmann, Michelob
Schipper, Mainz
Kaselowky, Köln
von Kettwig, London
von Ludomig, m. Fr., Hannover
Höcker Fr., Karlsruhe
Niedermann, Köln
Tholey, Zürich
Winkler, Wetzlar
Domnick, Heiligenstadt

Union, Neugasse 7.

Löwenthal, Frankfurt
Staudt, Köln
Lemkenstri, Fr., Königsberg

Viktoria-Hotel
Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
Staub, Breslau
Daalen, Lillhar
Reichel, Berlin
Beitel, Bremen
Plamböck, Heide
Groos m. Fr., Koblenz
Wagner, Köln
Gmeiner Fr., Berlin
Gmeiner Fr., Berlin

Vogel, Rheinstrasse 12.
Morz, m. Fr., Düsseldorf
Nöldecke, Freiburg
Semenoff m. Fr., Peru
Bleicher, Weilmünster
Thomas, Halle

Weina, Bahnhofstrasse 1.
Klein m. Fr., Hannover
Oppenheim, Abterode
Franzrel, Bockgrim
Herrmann, Gr.Lichterfeld
Kuri, Waldkirch

In Privathäusern:
Pension Mühlenbrunn
Ellenberger, Hanau

Stiftstrasse 12
Hoffmanns Fr., Roermond
Iena, Kaiser Wilhelm
Meyer, Fr., Stuttgart
Augenheilkunst 123
Arma

Evall Fr., London
Lenz, Auguste, Katzenelbogen
Mühls, Philippine, Naumburg
Wenz, Breithardt
Struth, Philippine, Amberg

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung**

betreffend das Musterungsgehalt pro 1904.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtfreie Wiesbaden findet am 18., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 18. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 19. März: Jahrgang 1882 Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 21. März: Jahrgang 1882 Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 22. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 23. März: Jahrgang 1883 Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 24. März: Jahrgang 1883: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 25. März: Jahrgang 1884 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 26. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 28. März: Jahrgang 1884 Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 29. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 30. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe H. bis einschließl. O.

Am 31. März: Jahrgang 1884: Buchstabe P. bis einschließl. Z.

Am 31. März: Jahrgang 1884:

